

# Tätigkeitsbericht -2021-



über die Erfüllung des statutengemässen Geschäftszwecks  
der Stiftung Pro Artenvielfalt, Malzgasse 5, 4052 Basel



Rastende Weissstörche im Geloi-Feuchtgebiet, Sizilien/Italien

  
**Stiftung Pro Artenvielfalt**<sup>®</sup>  
Foundation Pro Biodiversity

Tel. 061 311 02 01 | Fax 061 311 02 00  
contact@stiftung-pro-artenvielfalt.ch

[www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch)

Die Stiftung Pro Artenvielfalt wurde per 10. Oktober 2011 im Handelsregister des Kantons Basel-Stadt unter der Firmennummer CH-270.7.003.096-3 eingetragen.

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| <b>Einleitung</b> .....   | 3  |
| 1. Über uns.....  | 3  |
| 2. Stiftungs-Positionierung, Projekt- und Adressatenauswahl.....  | 5  |
| 3. Warum wir uns engagieren.....  | 5  |
| 4. Unsere statutengemässe Verpflichtung.....  | 7  |
| 5. Unsere Ziele.....  | 8  |
| 6. Unsere Stiftungsarbeit im Jahr 2021.....   | 9  |
| <b>Unsere Ziele und Aktivitäten</b> .....   | 10 |
| Mittelbeschaffung und -verwendung.....  | 11 |
| 7. Die Stiftungsorganisation.....   | 13 |
| <b>Unsere Wildtier-/Artenschutz-Projekte 2021</b> .....   | 13 |
| A. Wildtier-Rettungsstationen & Artenschutzprojekte.....  | 14 |
| 1. Segler-Rettungsstation in Rümlang, ZH.....   | 14 |
| 2. Igel-Rettungsstationen: Oberentfelden, Ebikon, Bünzen, Tavannes und Saxon.....   | 17 |
| B. Vogelschutzeinsatz gegen den gesetzeswidrigen massenhaften Zugvogelmord<br>in den südeuropäischen Mitgliedsländern der EU..... | 19 |
| 1. Unser Zugvogelschutz-Engagement in Südeuropa.....  | 26 |
| 2. Republik Zypern.....   | 27 |
| C. Wiederansiedlung Fischadler.....   | 36 |
| D. Artenschutzgebäude.....  | 38 |
| E. Landkauf-Projektförderungen im EU-Mittelmeerraum.....  | 40 |
| 1. Zugvogel-Schutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini», Sizilien (Republik Italien).....   | 43 |
| 2. Zugvogel-Rastplatz «GELOI Wetland», Sizilien (Republik Italien).....   | 45 |
| F. Perspektive 2022.....  | 48 |

## Einleitung

### 1. Über uns

Die Stiftung Pro Artenvielfalt® (SPA.CH) hat auch im 10. Jahr ihres Bestehens und unter den der Corona-Pandemie geschuldeten zusätzlichen Herausforderungen ihre Artenschutzarbeit erfolgreich weitergeführt. Dabei wurden im Sinne der Nachhaltigkeit und der ökologischen Wirksamkeit im Wesentlichen die Artenschutzprojekte der vergangenen Jahre konsequent fortgeführt, aber auch einzelne neue Artenschutzprojekte begonnen.

Wie im ersten Jahr der Corona-Pandemie bauten wir auch im Jahr 2021 via adressierter Printmedien auf Neuspendergewinnung, konzentrierten uns aber ebenfalls auf die Spendennittelbeschaffung und Gewinnung neuer Unterstützer mittels flächendeckend ausgesteuerter unadressierter Informationskampagnen. Unsere bestehende Unterstützerschaft wurde mit personalisierten regelmässigen Projektinformations-Aussendungen über unsere aktuellen Artenschutzprojekte informiert und um Spendenunterstützung gebeten. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, schon an dieser Stelle unseres Tätigkeitsberichts unseren von Herzen kommenden Dank an all unsere Unterstützerinnen und Unterstützer auszusprechen, die uns auch im 2. Jahr der COVID-19-Pandemie den Rücken stärkten und sich mit uns für den Schutz und die Förderung der Artenvielfalt und den Erhalt und die Wiederherstellung ökologisch wertvoller Lebensräume engagieren.

Die Stamm-Spenderinnen und -Spender und Förderinnen/Förderer der Stiftung wurden im Jahr 2021 in regelmässigen Abständen von 4 bis 8 Wochen mit Projekt-Spendenmailings über die jeweils aktuellen Stiftungs-Artenschutzprojekte, die Zugvogelrettungsaktionen im Rahmen der internationalen Zugvogelschutz-Kampagne «STOP dem Vogelmord!» und über die statutengemässe Arbeit der Stiftung informiert. Unsere Investitionen in die gezielte Ansprache von potenziellen Artenschutzinteressenten zeigte erfreuliche Wirkung und so konnten wir 4'000 neue Unterstützer in der Schweiz dazugewinnen. Die stabilisieren und stärken unsere Förderinnen- und Fördererbasis und kompensieren die zahlenmässigen Bestandsverluste wegen Tod, hohem Lebensalter und veränderter Lebensumstände. Wir erachten es als weiterhin notwendig, auch im Jahr 2022 wieder über verschiedene Medienkanäle in die Neuspendergewinnung zu investieren, um unsere Wildtier-Schutz- und Rettungsarbeit im derzeitigen Umfang fortführen und wo nötig und möglich weiter ausbauen zu können.

Seit Mitte April 2021 ergänzt eine engagierte Biologin und Wahlbaslerin unser kleines Stiftungsteam in Basel und ist zusätzlich eine grosse Hilfe beim stetigen Projekt-Informationsaustausch mit unseren Kooperationspartnern in Italien und der Kommunikation mit unseren italienischsprachigen, aber auch den französisch- und deutschsprachigen Unterstützerinnen und Unterstützern.

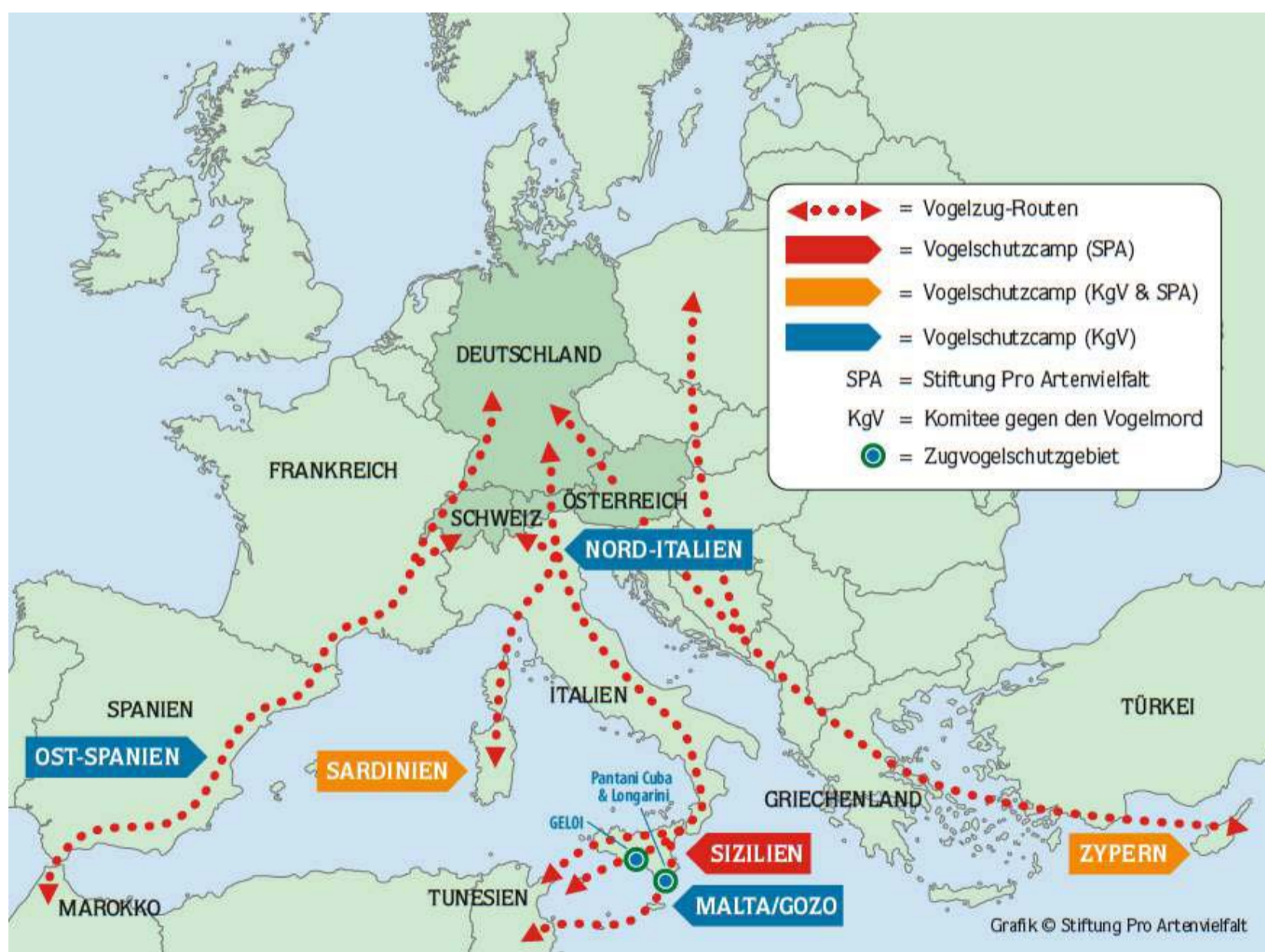


Die Einsätze und die Zusammenarbeit mit den bestehenden Artenschutz-Projektpartnern im europäischen Ausland konnten im Jahr 2021 in den Vogelschutzcamps in Zypern, Sardinien und Sizilien nur im reduzierten Masse aufrechterhalten werden, da die jeweiligen nationalen Pandemie-Regelungen limitierende Auswirkungen auf unsere Projekteinsätze und -Arbeiten vor Ort hatten.

Der Präsident des Stiftungsrates betreute weiterhin persönlich den Fortgang und die Weiterentwicklung des mit der deutschen Schwesterstiftung gemeinsam finanzierten und realisierten Zugvogelschutzgebietsprojekts «Pantani Cuba & Longarini» mit den beiden grossen Süsswasserlagunen an der Südostküste Siziliens.

Das Zugvogelschutzgebietsprojekt «GELOI-Wetland» im Süden Siziliens konnte im nun vierten Jahr auf eine zusammenhängende Fläche von **88.53 Hektaren** weiter ausgebaut werden. Dieses Artenschutz-Grossprojekt wird weiterhin vom Geschäftsführer in der Schweiz in enger Abstimmung mit dem Präsidenten des Stiftungsrates betreut und mit dem Projekt-Kooperationspartner C.E.A. vor Ort weiterentwickelt.

Die Artenschutzprojekt-Schwerpunkte im Spendenmarketing und in der Projektförderung des Jahres 2021 waren die internationalen Vogelschutzaktivitäten an den wichtigsten Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätzen entlang der östlichen und mittleren (zentralen) Vogelzugroute in Südeuropa und die Förderung der Zugvogelschutzgebiet-Landkaufprojekte «Pantani Cuba & Longarini» und «GELOI-Wetland» auf Sizilien sowie unsere Igel-Rettungsinitiativen in der Schweiz wurde fokussierter und breiter kommuniziert.



Die international besetzten Vogelschutzcamps wurden in enger Kooperation mit dem «Komitee gegen den Vogelmord e.V.», Bonn/DE und der Stiftung Pro Artenvielfalt, Bielefeld/DE organisiert und von unserer Schweizer Stiftung mitfinanziert.

## **2. Stiftungs-Positionierung, Projekt- und Adressatenauswahl**

Die Stiftungs-Projektarbeit wurde auf Basis der Positionierung «Die Nothelfer für bedrohte Tierarten» mit dem Versand von 11 Projekt-Spendenmailings an unseren bestehenden Spenderstamm in den deutschsprachigen Landesteilen und in 3 Mailings auch in französischsprachige Regionen der Schweiz wie auch dem Fürstentum Liechtenstein und über die Internet-Homepage der Stiftung Pro Artenvielfalt

[www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch)

publik gemacht und mit den eingeworbenen Spenden finanziert. Erstmals wurden anlässlich unserem 10-jährigen Stiftungsbestehen auch ein Themen-Mailing als unadressierter Aus-sand an über 140'000 Haushalte in der Schweiz verschickt. Die anhaltende Spendenunterstützung für den Zugvogelschutz durch Landkaufförderungen im Mittelmeerraum und unter Einschluss der internationalen Vogelschutzcamps auf Zypern an den Brennpunkten des illegalen Vogelmords sowie die präsentierten Wildtier-Schutzprojekte in der Schweiz und auf Sizilien (Republik Italien) zeigt, dass unsere Artenschutzprojekte auch im 2. Jahr der Pandemie wahrgenommen werden und die Notwendigkeit der Realisierung unserer Naturschutzarbeit zum Wohle aller verstanden und unterstützt wird. Wir hoffen sehr, dass sich dies im Jahr 2022 auch wieder in konstant steigenden Besucherzahlen von in der Schweiz lebenden Menschen widerspiegelt, die unsere Zugvogelschutzgebiete in der Pantani-Region und die Gelo-Feuchtwiesen auf Sizilien besuchen und dort von unseren fachlich versierten Bird Guards endlich wieder organisierte und informative Führungen erhalten können und den Zugang zu unseren zunehmend eingezäunten und sicher bewachten Feuchtgebieten sehr zu schätzen wissen.

## **3. Warum wir uns engagieren**

Die Pandemie hat all unsere gewohnten Lebensbereiche erreicht und vieles auf den Kopf gestellt. Viele Menschen haben in dieser Zeit, in der man auf sich selbst zurückgeworfen war, aber auch die Natur für sich entdeckt oder wiederentdeckt und verstanden, wie gut sie uns Menschen tut und dass es unabdingbar wichtig ist, diese unsere natürlichen Lebensgrundlagen noch besser zu schützen.

Denn trotz aller bestehenden internationalen und nationalen Natur- und Artenschutzabkommen, zunehmender medialer Berichterstattung und Sensibilisierung für Umweltproblematiken und einer Vielzahl staatlicher und gemeinnütziger Naturschutzinitiativen nimmt die Zahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten weltweit und besonders auch in der Schweiz zu. Täglich gehen weltweit 150 Arten der Flora und Fauna für immer verloren!

Es gibt nach wie vor zu wenig Schutz- und Banngebiete und gesetzte Ziele werden nicht erreicht, weil Interessen der Bau- und Agrarindustrie auf politischer Ebene Vorrang gewährt und grosszügig subventioniert werden. Anhaltender Flächenfrass wegen weiter wachsender Siedlungsräume und Verkehrswege-Infrastrukturen und die weiter intensivierete Landwirtschaft schädigen anhaltend den Naturhaushalt und das Klima und damit immer tiefgreifender das natürliche Gleichgewicht und die Lebensqualität nicht nur der heutigen sondern ganz besonders der zukünftigen Menschengenerationen. Die gegenwärtige Politik versucht nun das Klima losgelöst von der Natur zu retten und ignoriert dabei den fortschreitenden Artenschwund. Dass man in Nachbarländern Wälder und Waldränder als unersetzbare

Lebensräume für etliche Wildtiere für die «Energiewende» vernichtet, ist höchst bedenklich und es bleibt zu hoffen, dass dieses Modell wenig Nachahmer finden wird.

Die Artenvielfalt ist wie ein Mosaik, in dem jeder einzelne Baustein für sich allein kein Bild ergibt sondern nur die Summe aller Bausteine. Mit jeder aussterbenden Art wird die Sichtbarkeit und Intaktheit des Bildes schwächer bis hin zum Totalverlust des Bildes. Kein Wissenschaftler und keine noch so fachkompetente Institution wird uns den Tag vorhersagen können, an dem der entscheidende Baustein verloren gehen wird, der den Kipp-Punkt und damit den Kollaps des natürlichen Gleichgewichts auslöst. Schon heute sind in den USA zehntausende Hektaren fruchtbarer Ackerboden an Pestizid-resistente Pflanzen verloren gegangen, die selbst mit schärfsten Agrargiften nicht mehr erfolgreich bekämpft werden können. Nur ein konsequentes Umdenken und Verzicht bei jedem einzelnen von uns Konsumenten bewirken, die bedrohlich schnellen Verluste von natürlichen Lebensräumen durch immer gravierendere Eingriffe wenigstens zu verlangsamen. Die Versiegelung und Überbauung von Böden, das Trockenlegen von Feuchtgebieten, das Eindolen von Flüssen und das Roden ganzer Landstriche für wirtschaftliche Interessen, um beispielsweise noch mehr Platz für intensiv bewirtschaftete Monokulturen zur industriellen Futter-/Lebensmittelproduktion oder energetisch nutzbarer Pflanzen zu schaffen, muss aufhören.

Immer häufiger und in kürzeren Abständen bekommen wir mit steigender Intensität zu spüren, dass alles Leid, welches wir der Natur zufügen wieder auf uns Menschen zurückfällt. Der Klimawandel bringt uns anhaltende Hitze und die damit einhergehende Dürre führt dazu, dass Menschen, Tiere sowie Pflanzenarten mit immer weniger Raum auskommen müssen, viele Arten sterben ganz aus. Das stellt uns und die zukünftigen Menschengenerationen vor grösste Herausforderungen und Ressourcenknappheiten, wie wir sie bis anhin noch nicht erleben mussten.

Flächenhafte intakte Waldlandschaften, Feuchtgebiete und artenreichen Wiesenflächen, die nicht intensiv beweidet oder zu häufig für die Futtermittelproduktion rotativ gemäht werden, sind Feuchtgebiete die Heimat tausender Tier- und Pflanzenarten. Periodisch überschwemmte Auflächen, Flachmoore und Hochmoore haben in einer naturnahen Beschaffenheit eine hohe ökologische Bedeutung, von der auch wir Menschen profitieren. Sie wirken als kühlender Regulator der weiter steigenden globalen Durchschnittstemperatur entgegen. Insbesondere Hoch- und Flachmoorgebiete sind wertvolle Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) - Senken, da die dort nach dem Absterben im Wasser konservierten Pflanzenteile das darin gebundene CO<sub>2</sub> nicht wieder freisetzen, solange Wasserstände nicht manipuliert werden oder solche nur noch selten existierende Gebiete durch Kanalisieren und Drainieren trockengelegt werden.

Feuchtgebiete bieten uns darüber hinaus ein ganzes Paket von «Ökosystemdienstleistungen» an, darunter die Sicherstellung von Wasserversorgung, Wasseraufbereitung, Regulierung vom natürlichen Wasserfluss, Erhalt von biologischer Vielfalt und auch die Möglichkeit für nachhaltige Erholung in wunderschönen Landschaften mit Naturbeobachtungen, die nachweislich der menschlichen Gesundheit dienen. Feuchtgebiete bieten den Lebensraum für viele an Gewässer gebundene Vogelarten, Fische, Amphibien, Wirbellose und Pflanzen.

Unbeachtet dieses Wissens über die biologische Vielfalt und Wichtigkeit der Feuchtgebiete, sind in der Schweiz neun von zehn dieser Feuchtgebietsflächen bereits verschwunden respektive wurden wegen wirtschaftlicher Interessen zerstört worden.

**Das umfassende Engagement für den Schutz der Artenvielfalt ist nicht mehr weiter aufschiebbar!**



Kiebitze und Goldregenpfeifer rasten in den durch unseren Biologen revitalisierten Flachwasserbereichen im GELOI-Feuchtgebiet in Sizilien/Provinz Caltanissetta

#### **4. Unsere statutengemässe Verpflichtung**

Die Mitglieder des Stiftungsrates und die Mitarbeitenden der Stiftung Pro Artenvielfalt arbeiten nun schon seit zehn Jahren für den statutengemässen Stiftungszweck aus der festen Überzeugung, dass der Schutz wildlebender Tierarten und deren angestammte Lebensräume und der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt eine dringend notwendige Generationen-Verpflichtung ist.

In sorgfältig selektierten Einzelprojekten zum Schutz bedrohter Tierarten und zum Erhalt der Artenvielfalt verfolgen wir intensiv das ehrgeizige Ziel einer Umkehrung der Zerstörung regional bedeutsamer Biotope hin zum Erhalt und der Neuschaffung. Damit leisten wir einen konkreten Beitrag zur Dämpfung des Klimawandels, der regionalen Reduktion von Extremwetterereignissen, dem Schutz und der Regeneration der Böden und der Wasserverhältnisse. Wir sind überzeugt, ohne das Anpacken von gemeinnützigen Naturschutzorganisationen werden sich die vielen auf dem Papier existierenden Biodiversitätsabkommen und Umweltschutzrichtlinien diverser Vertragsstaaten nur bedingt umsetzen lassen.



70% der weltweiten Geflügelbiomasse entfällt auf domestizierte Nutztiere für z.B. eine rücksichtslos kosteneffiziente Poulet- und Eierproduktion, nur 30% sind Wildvögel, und diese gilt es zu schützen

Quelle: weltagrarbericht.de

Unsere Wildtierschutzprojekte vor Ort nehmen dabei Rücksicht auf die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen in den jeweiligen Regionen und Ländern. Alle unsere Artenschutz-Aktionen und Massnahmen stehen in vollem Einklang mit den jeweils geltenden nationalen Gesetzen. Die Stiftung Pro Artenvielfalt arbeitet auf den Grundlagen der bestehenden internationalen Umweltabkommen und wird die Schweiz über ihre Landesgrenzen hinaus bei nachhaltigen Schutzanstrengungen und geeigneten Artenschutzprojekten zum Wohle der Vielfalt wildlebender Tierarten unterstützen.

## 5. Unsere Ziele

Ziele unserer gemeinsamen Arbeit sind, gefährdeten und akut bedrohten Wildtierarten und einer möglichst grossen natürlichen Artenvielfalt das Überleben auch im 21. Jahrhundert in ihren angestammten natürlichen Lebensräumen zu sichern oder bereits verlorene Lebensräume wiederherzustellen und der Natur zurückzugeben.

Statutengemäss engagierte sich die Stiftung auch im Jahr 2021 für:

- konkrete Wildtier-Schutzprojekte und -Rettungsinitiativen für Igel in Not, Alpen- und Mauersegler-Rettung, Greifvogel-Rettung und die Wiederansiedlung des in der Schweiz seit ca. 100 Jahren ausgestorbenen Fischadlers
- die Förderung des Interesses am Wildtierschutz durch beispielhafte Aktionen wie z.B. die Zugvogelschutz-Kampagne «STOP dem Vogelmord!®» gegen den illegalen Vogelmord in mehreren Ländern Südeuropas und der flächenmässige Ausbau des Zugvogelschutzgebiets in der «Pantani-Region» an der Südostküste Siziliens und dem sich im Aufbau befindlichen Zugvogelschutzgebiets «GELOI-Wetland», gelegen auf einer von Bergen umsäumten Ebene im Süden Siziliens
- wildtierschutzfördernde Aufklärungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kooperation mit unserem internationalem Beziehungsnetzwerk, bestehend aus anerkannten Naturschutz-Organisationen, Behörden und ehrenamtlichen Naturschützern trug auch im Jahr 2021 zum Fortbestand notwendiger und wirkungsvoller Wildtier-Schutzprojekte bei.



## 6. Unsere Stiftungsarbeit im Jahr 2021



Feld-Sandlaufkäfer; der schnellste Laufkäfer der Schweiz

©Makrowilli

Die Spendeneinnahmen betragen im Jahr 2021 als Ergebnis unserer Spendenmittel-Beschaffungsaktivitäten und Nachlassspenden **1'675'087 Franken** und bedeuten somit im Vergleich zum Vorjahr (2'861'587 Franken) eine Reduktion von **1'186'500 Spendenfranken**.

Für das Jahr 2022 plant die Stiftung Pro Artenvielfalt wieder umfangreiche Aufklärungskampagnen in der deutschsprachigen Schweiz, aber auch der Auftritt in der Westschweiz soll nach erfolgreichem Markteintritt im Jahr 2020 in der französischsprachigen Schweiz weitergeführt werden. Zu Zeiten von Pandemien und Kontakteinschränkungen ist es wichtiger denn je, den Kontakt zu seinen Unterstützerinnen und Unterstützern auch über elektronische Kanäle zu halten und auszubauen. Daher wird die Geschäftsführung ab Winter 2022 an einer Erneuerung des Internetauftritts in mindestens zwei Landessprachen arbeiten.

- An bestehende Spenderhaushalte wurden im Jahr 2021 insgesamt 11 Wildtierschutz-Projektmailings verbunden mit einer Spendenbitte verschickt. Damit konnten acht verschiedene Wildtierschutzprojekte sicher finanziert und realisiert werden.
- Im Rahmen ihrer Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit hat die Stiftung im Jahr 2021 Haushalte in der französisch-, der deutschsprachigen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein mit themen- und projektbezogenen Informations-Mailings angeschrieben.
- Von den im Zeitraum 2011 – 2021 gewonnenen ca. 44'100 Spenderhaushalten haben wir nach jeweils projektspezifischer Spenderauswahl monatlich zwischen 11'000 und 25'000 Stammspender-Haushalte angeschrieben.

- Die Spendenreaktion der monatlich angeschriebenen Spenderhaushalte betrug zugunsten der jeweils vorgestellten Artenschutzprojekte im Mittelwert 10.13 %.
- Die direkten und unmittelbaren Projektinvestitionen in Artenschutzprojekte in der Schweiz und in Ländern Südeuropas betragen im Jahr 2021 kumuliert 498'472.24 Franken.
- Die Stiftung konnte sämtlichen Zahlungsverpflichtungen für Artenschutzprojekte, Projekt-Förderzusagen, Investitionen in Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Kosten der operativen Strukturen erneut termingerecht und vollumfänglich nachkommen.



Wiedehopf beobachtet sein Nahrungsrevier / Niscemi, Sizilien

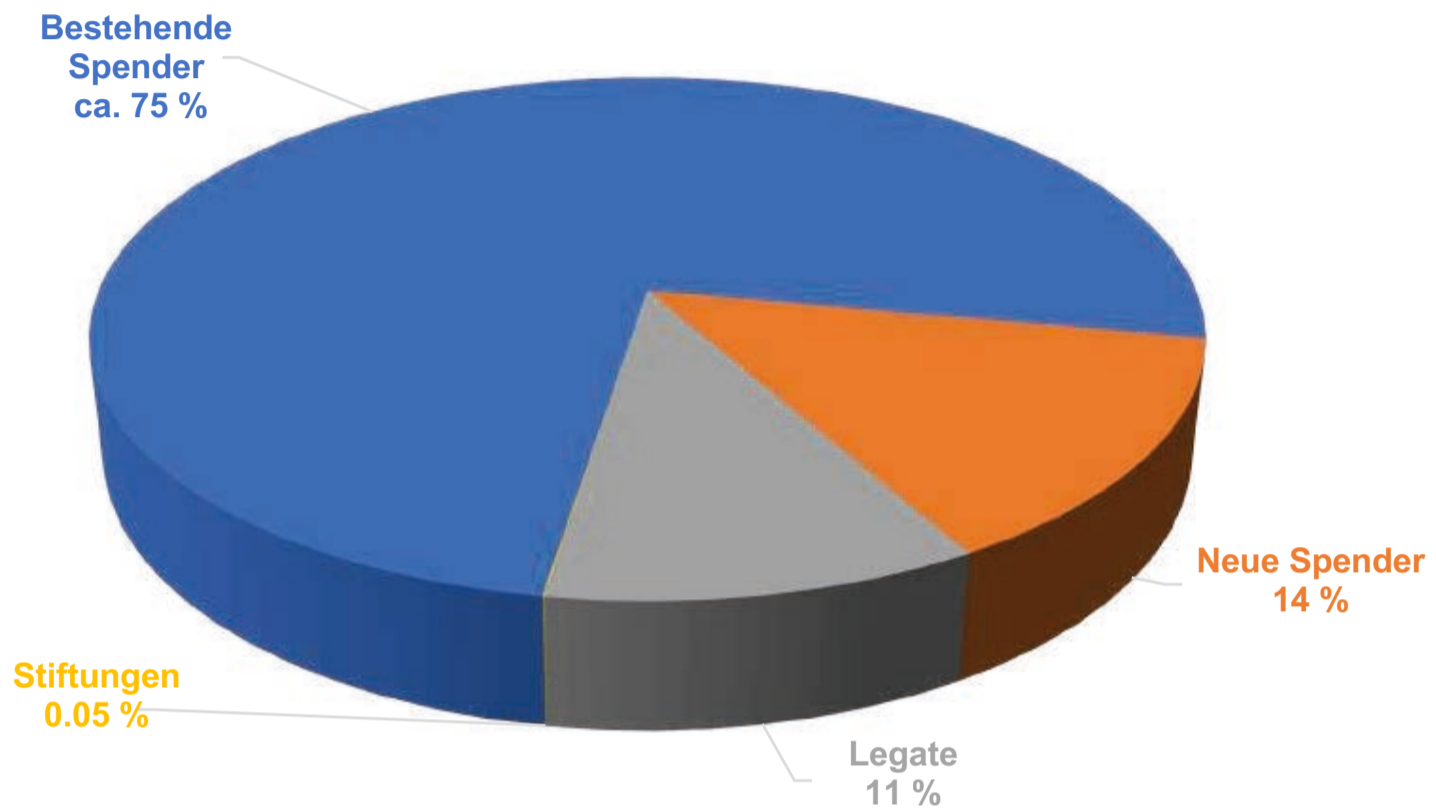
## Unsere Ziele und Aktivitäten

Wir vermitteln detailliertes aktuelles Wissen und neuste Erkenntnisse über die bestehenden und zu befürchtenden Notlagen vieler Wildtierarten und deren zunehmend bedrohten Lebensräume. Mit unseren Projekt-Mailings und unserer kontinuierlich aktualisierten Homepage-Rubrik «Aktuelles» und «Projekt des Monats» präsentieren und beschreiben wir konkrete Projekt-Realisierungsmöglichkeiten und Erfolge zum dauerhaften Schutz und der Stärkung der Vielfalt wildlebender Tierarten.

Mittelbeschaffung und -verwendung

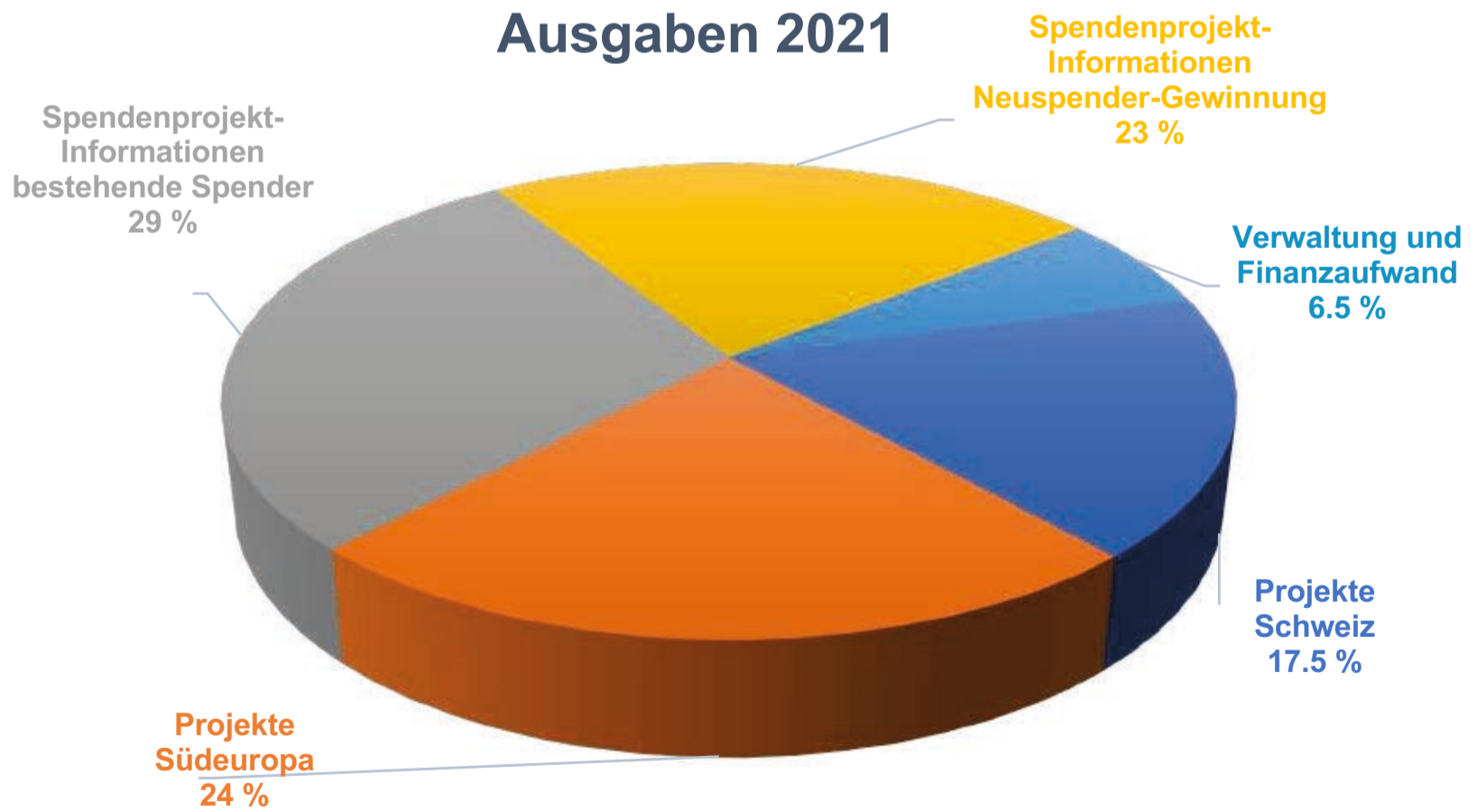
Einnahmen

### Einnahmen 2021



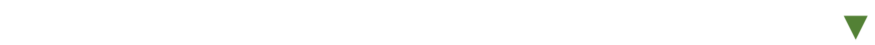
Ausgaben

### Ausgaben 2021



Spendenprojekt Igel-Rettungsstationen, Schweiz

Spendengrossprojekt Zugvogelschutzgebiet «GELOI-Wetland» im Süden Siziliens, Italien



Nach Vorbild der projektbezogenen Zusammenarbeit mit unserer deutschen Schwesterstiftung gleichen Namens für das grossflächige Zugvogelschutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini» an der Südostküste Siziliens haben wir seit 2018 mit dem Aufbau eines weiteren Zugvogelschutzgebiets, den «GELOI-Wetland» im Süden Siziliens nahe der Stadt Gela begonnen und dieses Grossprojekt verstärkt an unsere Spender in der Schweiz kommuniziert, um mit deren Unterstützung die ökologisch wichtige Flächenexpansion im Geloï-Feuchtgebiet weiter voranzutreiben. Mit dem Themen-Schwerpunkt «GELOI-Wetland» konnten wir im Jahr 2021 knapp **224'682 Franken** Spendengelder per Jahresende generieren und unmittelbar **252'103 Franken**, zum Teil aus finanziellen Projektreserven, in die Landkaufförderung investieren. Zusätzlich wurden umfangreiche Investitionen in die Sanierung, Renaturierung und den Schutz der Stiftungsflächen, die nicht nur für die nord- und mitteleuropäische Zugvogelwelt wieder zunehmend einen wertvollen Feuchtgebietskomplex und Rastplatz darstellen, getätigt. Dazu gehörte auch ein stiftungseigenes Löschfahrzeug, mit dem die Mitarbeiter unseres Projektpartners aktiv gegen die immer wieder illegal gelegten Brände in der Region des GELOI-Feuchtgebiets vorgehen können.

Unser Kooperationspartner, das sizilianische Umweltbildungszentrums **Centro Educazione Ambientale Niscemi** (C.E.A.) beobachtete seit Jahren die anhaltende Zerstörung und landwirtschaftliche Übernutzung der ehemaligen Feuchtgebietsflächen der GELOI-Ebene. Damit einher ging der tiefgreifende Verlust der Feuchtgebietsstrukturen, die für zehntausende mitteleuropäische Zugvögel von mehr als 30 Arten als Rast- und Nahrungsplatz von überlebenswichtiger Bedeutung waren. Durch Beobachtungen, Ringfunde und GPS-Daten ist belegt, dass auch in der Schweiz brütende Zugvogelarten in diesem, von uns anhaltend ökologisch aufgewerteten Gebiet, wieder rasten und Nahrung finden. Inzwischen beherbergt das GELOI-Feuchtgebiet die grösste Rotflügelbrachschnalben-Kolonie Italiens und auch Standvögel, wie der in der Schweiz stark gefährdete Steinkauz brüten dort. Dies ermutigt uns, dieses wichtige Zugvogelschutzprojekt ausserhalb unserer Landesgrenzen im Süden Siziliens weiter auszubauen und aus eigens dafür generierten Projektspenden zu finanzieren.

Wir befinden uns weiter in juristischen Abklärungen, wie die Stiftung Pro Artenvielfalt/Schweiz trotz fehlender bilateraler Vereinbarungen zwischen Italien als EU-Mitgliedsstaat und der

Schweiz als Nicht-EU-Land, direkt Grunderwerb in Italien (Sizilien) tätigen kann, was uns derzeit verwehrt und nicht möglich ist. Unsere Stiftung mit Sitz in Basel profitiert seit Jahren von der vertrauensvollen und professionellen Zusammenarbeit mit der Schwesterstiftung in Bielefeld/DE. Die von uns finanzierten Grundstücksflächen werden in den italienischen Grundbüchern als Eigentum unserer Schwesterstiftung eingetragen, die auch die aufwändigen Kaufvorbereitungen, juristischen Klärungen und die Vorfinanzierung inkl. Kaufnebenkosten für uns zuverlässig abwickelt.

Auch die Zusammenarbeit in den internationalen Zugvogelschutzcamps auf Zypern, Sizilien (Italien) und Sardinien (Italien) konnte trotz der andauernden Coronakrise auch im zweiten Jahr in einer reduzierten Masse aufrechterhalten werden.

## **7. Die Stiftungsorganisation**

Die Schweizer Stiftung Pro Artenvielfalt (SPA.CH) ist rechtlich und operativ eine selbstständige Stiftung nach Schweizer Recht und als gemeinnützig anerkannt.

Sie nutzt in Lizenz die für die Deutsche Schwesterstiftung (SPA/DE) beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum in Bern eingetragenen Marken: «Stiftung Pro Artenvielfalt®», «DieTierPaten®» und «STOP dem Vogelmord!®» auf Basis einer Kooperationsvereinbarung. Diese regelt auch die projektbezogene operative und finanzielle Zusammenarbeit bei gemeinsamen internationalen Artenschutzprojekten im Ausland.

## **Unsere Wildtier-/Artenschutz-Projekte 2021**

Die Verwirklichung, der Schutz und die langfristige Förderung der Artenvielfalt, ihre positiven Wirkungen und das Ausarbeiten zukunftssträchtiger Perspektiven, erfordert ein über mehrere Jahre anhaltendes Engagement vom Stiftungsrat, der Geschäftsführung und allen beteiligten Mitarbeitenden.

Angesichts der Erkenntnis durch die bisher gesammelten Projekt-Finanzierungsmassnahmen und den oftmals notwendigen und oft auch nicht planbaren nachfolgenden Investitionen in Biotop-(Lebensraum)-Sanierungen und -Optimierungen und wegen politisch geschaffener Stolpersteine, versuchen wir für die grösser werdenden Biotopsflächen und artenfördernden Gebäudestrukturen Liquiditätsreserven zu bilden, die wir bedarfsgerecht für projektspezifische Biotop-Entwicklungsarbeiten und Projekt-Massnahmen, aber auch für ungeplante Neuprojekt-Chancen einsetzen wollen.

Im diesjährigen Tätigkeitsbericht findet der interessierte Leser sowohl Bekanntes als auch Aktuelles und Neues zu unseren statutengemässen Biodiversitäts-Engagements und deren Auswirkungen und Ergebnissen für die belebte Natur und ihrer einmaligen und erhaltenswerten ökologischen Vielfalt.

## A. Wildtier-Rettungsstationen & Artenschutzprojekte

### 1. Segler-Rettungsstation in Rümlang, ZH

Alpen- und Mauerseglerexpertin Silvia Volpi engagiert sich seit schon über 2 Jahrzehnten für den Schutz und die Pflege von Seglern in akuter Not und betreibt und führt seit 19 Jahren im Zürcher Unterland in Rümlang die grösste und erfahrenste Mauersegler- & Alpensegler-Rettungs- und Auswilderungsstation der Schweiz.

Die Station nimmt verwaiste, teils aus überhitzten Bruthöhlen abgesprungene, noch flugunfähige Jungsegler sowie verletzt aufgefundene und unterernährte Altsegler auf, organisiert deren tierärztliche Behandlung, versorgt die Seglerpatienten fachgerecht, pflegt sie gesund und wildert sie nach intensivem Flugtraining in einem eigens dazu errichteten Flugzelt an ihrer Mauerseglerkolonie in Zürich wieder aus. Segler-Pfleglinge, die nicht rechtzeitig zum Herbstvogelzug fit für die Freiheit sind, bringt Silvia Volpi jedes Jahr bis in das Naturschutzgebiet der Camargue im Süden Frankreichs. Dies war im Jahr 2021 jedoch erneut mit einem hohen Koordinationsaufwand und zusätzlichen Kosten wegen der von Frankreich verhängenen massiven Bewegungseinschränkungen zur Eindämmung der Coronapandemie verbunden.

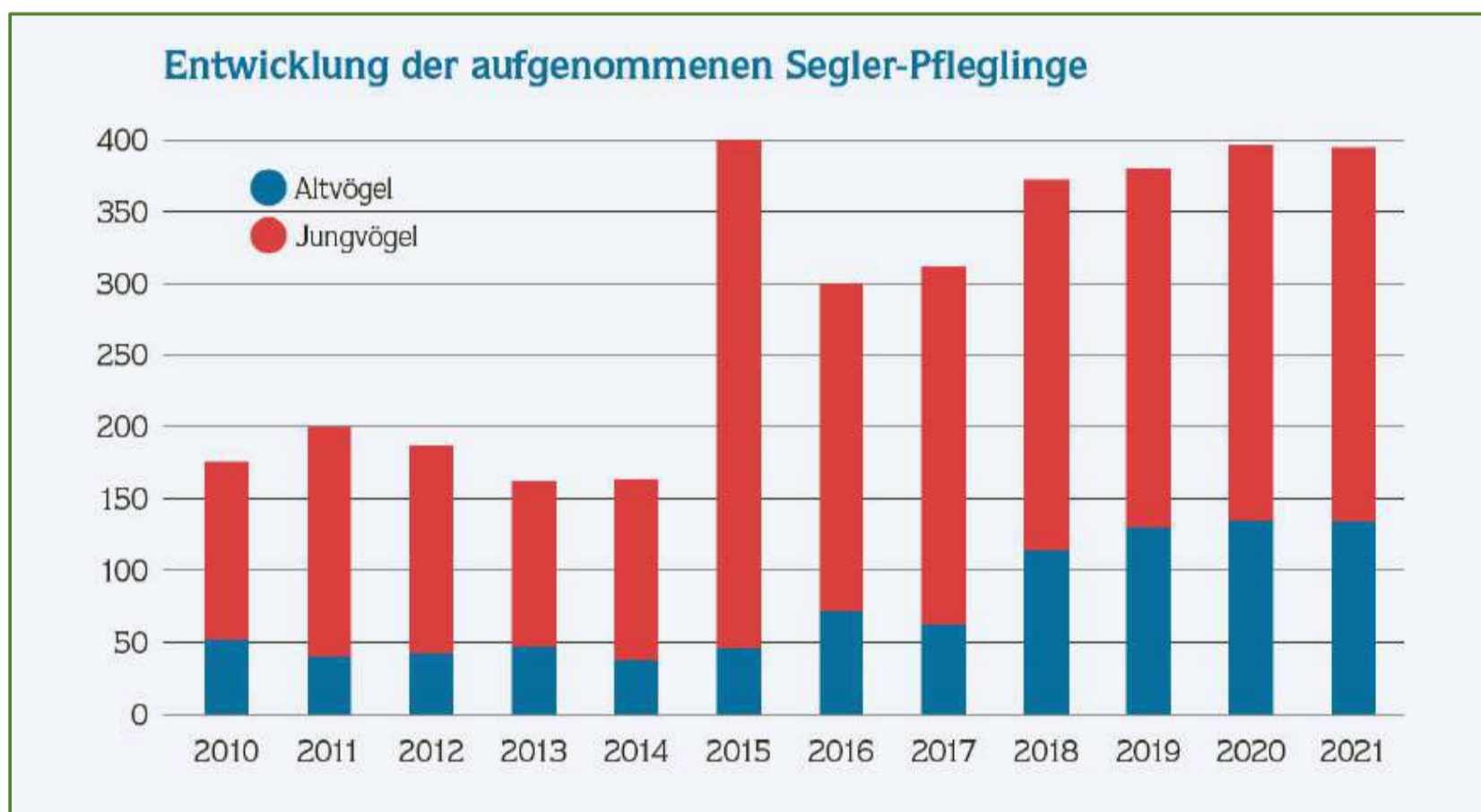


Junger Mauersegler wird in der von uns massgeblich geförderten Rettungsstation bis zu seiner Auswilderung gepflegt  
Rümlang/ZH

Im Jahr 2021 konnte die Segler-Rettungsstation Rümlang insgesamt **402 Segler als Patienten** oder Pfleglinge aufnehmen. Von den eingelieferten Seglern konnten **382 Segler erfolgreich wieder ausgewildert** werden. Eine bemerkenswert hohe Auswilderungs-Erfolgsquote von 95 %

im Jahr 2021. Dies repräsentiert anschaulich die unerschütterliche Professionalität und hingebungsvolle Wildtier-Rettungsarbeit dieser Segler-Rettungsstation, die sich auch in den herausfordernden Zeiten mit dem neuartigen Coronavirus nicht unterkriegen lässt.

Die schon längst über die Landesgrenzen hinaus hohe Bekanntheit und der gute Ruf der Segler-Station Rümlang schaffen eine anhaltend hohe Arbeitsbelastung. Durch die ständig geänderten Coronaristriktionen und die Erfahrung, dass Wildtier-Rettung nicht als «systemrelevant» gilt, war die Suche nach geschultem Pflegepersonal schwierig bis unmöglich. Dadurch stiessen Silvia Volpi und ihre wenigen verbliebenen ehrenamtlichen Helferinnen und Unterstützer in den Spitzenzeiten während der Sommermonate erneut an ihre Ressourcengrenzen.



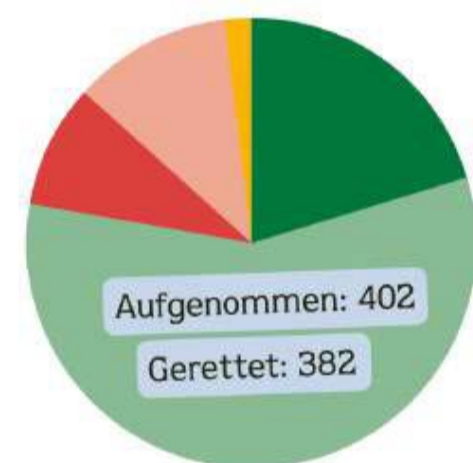
Gerettetes, verwaistes Mauerseglerküken wird fachkräftig gefüttert

Unsere an uneingeschränkte Mobilität gewohnte Gesellschaft musste durch die Ausbreitung des neuen Coronavirus Sars-CoV-19 in Kürze lernen, dass all das nicht selbstverständlich ist. Wegen der zeitweise stark reduzierten Mobilität liess der menschenverursachte Druck auf die Landschaft nach, was vielen Wildtieren die Rückbesiedelung ehemaliger Lebensräume ermöglichte. Doch die Immobilität der Menschen machte auch einigen Wildtierarten das Überleben schwerer. Von dieser Entwicklung waren bereits im ersten Coronasommer 2020 die Alpen- und Mauersegler betroffen. Verletzte und abgestürzte Segler wurden häufig erst sehr spät aufgefunden und erlitten zusätzliche Verletzungen und Gefiederschäden bei den Versuchen sich selbst aus ihrer misslichen Lage zu bringen. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Segler-Rettungsstation in Rümlang beherrscht dank einer umfangreichen Weiterbildung die Technik des «Schiftens» (Gefiederreparatur), und so konnten 2021 durch das Anwenden dieser Technik gesamthaft 20 Seglerleben gerettet werden. Mauersegler zählen im positiven Sinne zu den «Vielfliegern», diese Vogelart verbringt fast ihr ganzes Leben – Tag und Nacht – in der Luft, nur während ihrer kurzen Brutzeit von etwa Ende April bis Mitte August haben sie Bodenkontakt in ihren Bruthöhlen. Ein Gefiederschaden der eine Flugunfähigkeit zur Folge hat, ist das Todesurteil für diese Meisterflieger. Als Schiften bezeichnet man das Einschieben einer identen Spenderfeder eines verstorbenen Artgenossen in den Federkiel der beschädigten und deshalb oberhalb der Haut abgeschnittenen Feder.

Wegen den Corona-Erschwernissen und der steigenden Kosten für Hygienematerial hat unsere Stiftung rasch reagiert und die Zürcher Segler-Station mit einer Fördersumme von **48'000 Franken** bei der Bewältigung der 2021 angefallenen operativen Kosten unterstützt:

- beim Kauf von grossen Mengen artgerechter Nahrung
- bei der Anschaffung von Klinikausstattung wie z. B. Pinzetten, Wärmekissen und Desinfektionsmittel
- beim Kauf von Vitamin- und Aufbaupräparaten
- bei der Zahlung von Miete und Nebenkosten
- bei der Bereitstellung von tiermedizinischer Hilfe

### Gerettete Pfleglinge 2021



- Mauersegler Altvögel (78)
- Mauersegler Jungvögel (220)
- Alpensegler Altvögel (34)
- Alpensegler Jungvögel (43)
- Schwalben (7)



## 2. Igel-Rettungsstationen: Oberentfelden, Ebikon, Bünzen, Tavannes und Saxon

Die Stiftung hat im Jahr 2021 die oben genannten fünf Igel-Rettungsstationen der unten aufgeführten Stationsleiterinnen in der Schweiz finanziell mit insgesamt **81'086 Franken** massgeblich gefördert.



Unsere fünf liebevollen «Igelmütter», ohne sie stünde es deutlich schlechter um unsere heimischen Igel.

Wir bedauern es, dass unsere Igelmutter Ingrid Furrer im Wallis die Igelpflege aus privaten Gründen im Jahre 2021 einstellte. Um die entstandene Lücke schnell wieder zu füllen, haben wir eine neue Station im Unterwallis/Saxon in unser Igel-Förderprogramm aufgenommen. Mit der jungen «Igelmutter» hat die Igelrettung in der Schweiz eine neue kompetente Fachfrau gewonnen. In der grössten privatgeführten Station in Oberentfelden, wo im Jahr 2021 knapp **800 hilfebedürftige Igel** aufgenommen wurden, konnten wir trotz Coronahürden zur Entlastung von Stationsleiterin Danielle Lenzin eine neue Igelpflegerin erfolgreich ausbilden, die mit einer Bewilligung des Veterinärsamts nun befähigt ist, selbstständig Igel in ihre Obhut zu nehmen. Gemeinsam mit unseren «Igelmüttern» haben wir uns dem stetigen Ausbau zum Schutze und der Pflege hilfebedürftiger Igel verschrieben. Denn diese streng geschützte und einzigartige Säugerart hat es im Zusammenleben mit uns Menschen nicht leicht. Auch im 2. Coronajahr 2021 stellten wir bei Igelpfleglingen vermehrt Schnittverletzungen und abgetrennten Extremitäten bei

fest, weil sich viele Menschen mit hocheffizienten Gartengeräten ausstatteten und in ihren Gärten wirkten, um sich die Zeit während der Lockdowns und Reisebeschränkungen zu vertreiben.



Igelbaby bekommt seine Spezialmilch verabreicht

Von übermässigem Chemieeinsatz (synthetische Pestzide) ausgezehrte Agrarflächen, aber auch der unkontrollierte Gifteinsatz in Privatgärten und ökologisch sinnfreie Gartengestaltungen und der damit verbundene starke Insektenschwund, erhöhen den Überlebensdruck auf dieses faszinierende Stacheltier.

Im Jahr 2021 konnten von den «Igelmüttern» insgesamt 1'089 Igelpatienten, die vorher tiermedizinisch versorgt, gepflegt und aufgepäppelt wurden, wieder ausgewildert werden. Das stetig knapper werdende Nahrungsangebot und der Schwund an natürlichem Lebensraum durch einen nicht enden wollenden Bauboom und häufig völlig rücksichtsloser Raumplanung in der Schweiz, beschern dem *Erinaceus europaeus* aus der Ordnung der Insektenfresser anhaltend schwere Zeiten.

Nicht wenige Igel kommen als äusserst kostenintensive Langzeitpfleglinge in die Igel-Rettungsstationen und werden in separaten Freilandgehegen gesundgepflegt und möglichst artgerecht auf ihre Freilassung in die Natur vorbereitet.

## **B. Vogelschutzeinsatz gegen den gesetzeswidrigen massenhaften Zugvogelmord in den südeuropäischen Mitgliedsländern der EU**

Jährlich töten Vogeljäger und Vogelwilderer in Südeuropa weiterhin bis zu 20 Millionen in der EU streng geschützte Zugvögel von bis zu 35 Arten, darunter Vogelarten wie Mönchsgrasmücke, Ortolan oder Nachtigall. Das skrupellose Geschäft mit den getöteten Vögeln wirft riesige Profite ab und kam auch nicht durch die massiven Eingriffe in die Reisefreiheit wegen der Corona-Pandemie zum Erliegen. Unsere nord- und mitteleuropäischen Zugvögel mussten auch 2021 für «Feinschmecker-Restaurants», «Delikatessläden», «Feinkostexporteure» und selbsternannte «Gourmets» ihr eigentlich streng geschütztes Leben lassen.

Besonders im Süden Europas wurden durch das Ausbleiben der Vogelschützer oder die starken Teilnehmerbeschränkungen in den Vogelschutz-Camps, die stattfinden konnten, wieder vermehrt Drosselarten, Ortolane, Lerchen, Grasmücken, Nachtigallen und Rotkehlchen skrupellos gejagt und auf tierquälerische Art und Weise gefangen und getötet. Das Fehlen der grossen Konsumentenmassen durch die Pandemie hat die Wilderer nicht gross beeindruckt und man hat bereits die Gefriertruhen für die Zeit nach Corona gefüllt. Auch der Abschuss von Weidensperlingen, Bienenfressern oder Falkenarten hat 2021 nicht aufgehört.

Gesetzliche Vereinbarungen und geltende EU-weite Abkommen für den europäischen Vogelschutz wurden auch 2021 häufig ignoriert und untergraben, während alle Augen dieser Welt nur noch auf die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus gerichtet waren. Dadurch verschlechterte sich die Bestandssituation für viele Vogelarten weiter, überwiegend Singvogelarten, die durch den unselektiven und damit verbotenen Vogelfang willkürlich und rücksichtslos getötet werden. Von den 533 Vogelarten in Europa sind bereits 67 Arten akut vom Aussterben bedroht und einige schon ganz verschwunden. In der Schweiz sind über 50 % der ungefähr 200 hier brütenden Vogelarten gefährdet oder potenziell gefährdet.

Für alle EU-Mitgliedsstaaten gilt die EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979, die zum 15. Februar 2010 durch die inhaltlich weitestgehend idente Richtlinie 2009/147/EG über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ersetzt wurde und die auch in die jeweilige nationale Gesetzgebung der EU-Staaten Südeuropas eingeflossen ist und nach wie vor Gültigkeit hat! Diese Richtlinie regelt den Schutz und die Erhaltung wildlebender Vogelarten, ihrer Lebensräume und ihrer Eier. Und beschreibt auch, welche Vogelfanggeräte und Vogelfangtechniken legal und welche verboten sind und Jagd und Schutzgesetze regeln in welchen Mengen und Zeiträumen die Jagd auf die jeweilige Art zumutbar ist.

Das Jahr 2021 war ein Jahr, das zigtausende Vogeljäger, Vogelfänger und Vogelwilderer in den EU-Mitgliedsstaaten Südeuropas begrüsst, durch die Schutzmassnahmen vor dem für Menschen gefährlichen Coronavirus, konnten Vogelfänger häufig ungestört ihrem überwiegend illegalen und tierquälerischen Handwerk nachgehen und Millionen Zugvögel töten. Bis zu 25 Millionen Zugvögel werden nach den uns vorliegenden Zahlen vom Süden bis in den Norden Europas verbotenerweise gewildert und meist für den profitablen Verkauf getötet. Davon gehören über 20 Millionen getötete Vögel zu streng geschützten Zugvogelarten.

In Zypern, wo wir im Frühjahr, Herbst und auch im Winter gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord e.V. gegen den illegalen Vogelfang und die verbotene Vogeljagd vorgehen, wurden auch 2021 grosse Mengen an geschützten Zugvögeln gefangen und getötet. Sobald wir

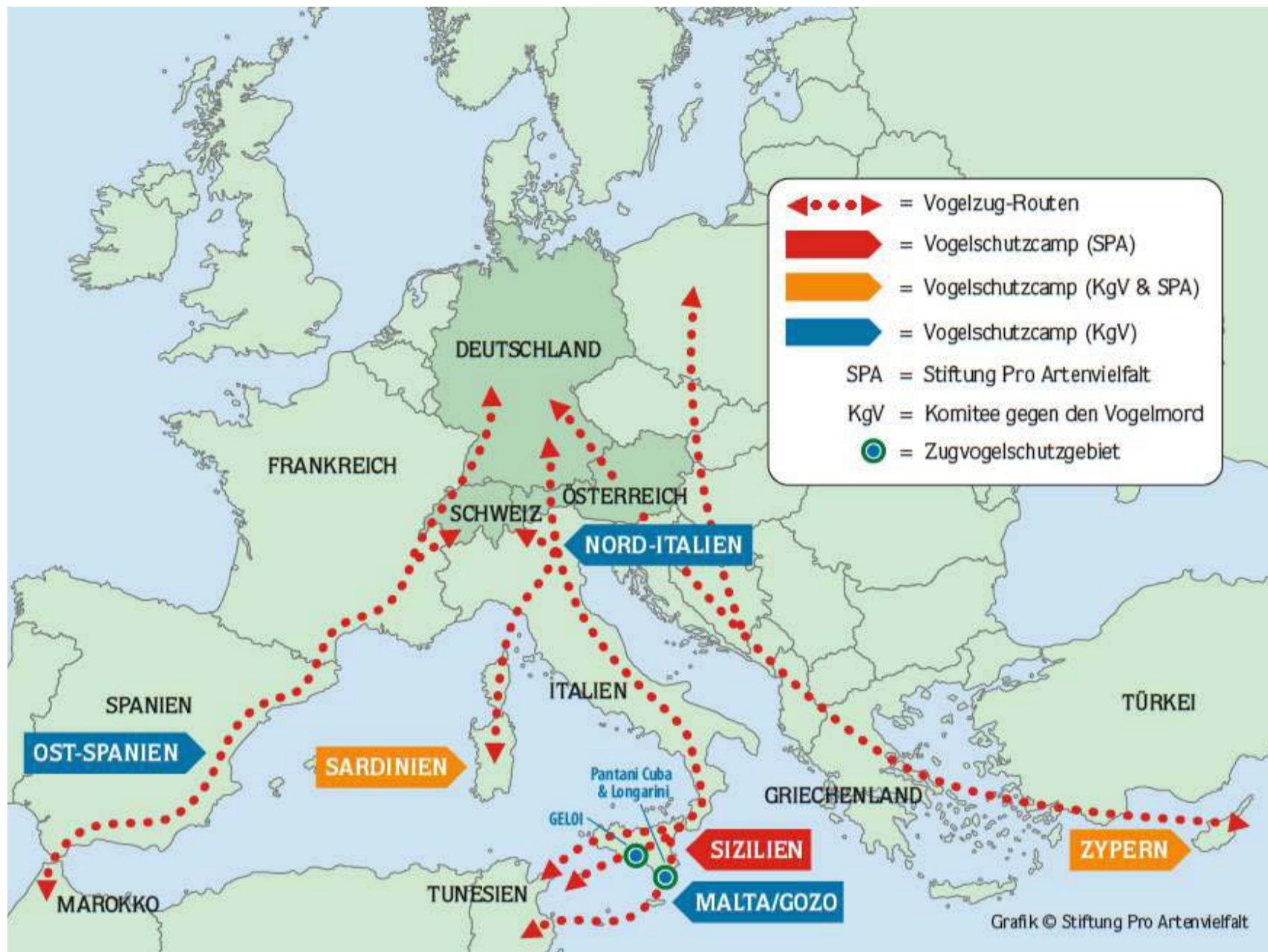
wieder uneingeschränkt in unsere Vogelschutzcamp-Einsätze ziehen können, erhoffen wir uns wieder einen Rückgang der kriminellen Zugvogel-Fangaktivitäten an den europäischen Hotspots der Vogelwilderei.

Wir haben 2020 und 2021 schmerzlich feststellen müssen, dass die europaweiten Corona-Restriktionen keine grosse Entspannung für die im industriellen Ausmasse bejagte Zugvogelwelt brachte.

Die Vogelwilderer-Mafia auf Zypern, mit ihrem illegalen Geschäft, macht weiterhin jährlich weitgehend ungestraft einen vorsichtig geschätzten Schwarzmarkt-Umsatz von umgerechnet bis zu 12 Millionen Franken pro Jahr ohne dass die Politik der Republik Zypern und die EU diese schweren Verstösse gegen die EU-Vogelschutzrichtlinie sanktionieren.



Von unseren Freunden vom Komitee gegen den Vogelmord dokumentierte Bienenfresser, die für den Kochtopf geköpft wurden



**Brennpunkte dieses massenhaften Vogelmordens sind die EU-Mitgliedsländer Republik Zypern, Republik Malta mit der Insel Gozo, die Mittelmeerinseln Sizilien und Sardinien (Republik Italien), die Bergregionen Norditaliens sowie die Küstenregionen Spaniens ... allesamt bedeutsame Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze entlang der 3 wichtigsten Vogelzugrouten im Mittelmeer-Raum!**

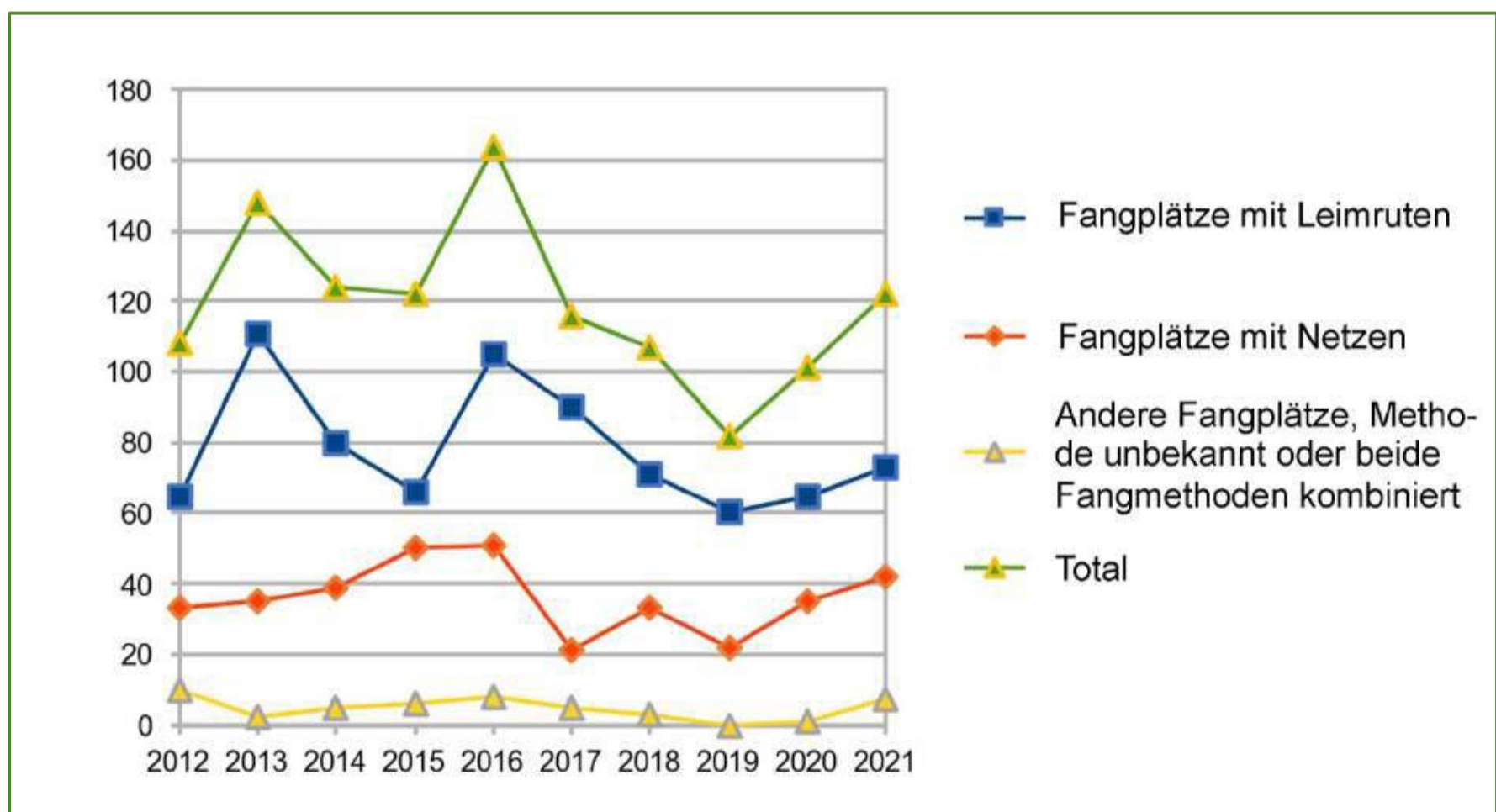
Schon seit dem Gründungsjahr 2011 arbeitet die Stiftung gemeinsam mit der gleichnamigen deutschen Schwesterstiftung in Bielefeld, dem Kooperationspartner «Komitee gegen den Vogelmord e.V.», Bonn/DE und ehrenamtlichen Vogelschützern aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn, USA, Grossbritannien und Zypern während der Vogelzugzeiten im Frühjahr und Herbst in den Haupt-Vogelfangregionen und auch im Winter in den südeuropäischen Überwinterungsgebieten diverser Zugvogelarten in gut organisierten und mit modernster Technik (GPS, Funk-Fotofallen) ausgerüsteten Vogelschutzcamps gegen den Vogelmord, um diesem illegalen tierquälerischen Treiben Einhalt zu gebieten und die Missstände an die Öffentlichkeit zu tragen und die zuständigen politischen Instanzen gemeinsam an einen Tisch zu bringen. Letzteres blieb uns durch die Corona-Schutzmassnahmen erneut verwehrt. Die verantwortliche Leiter, der Vogelschutz-Einsätze nutzten die vorhandene Zeit, um aus den unzählig gesammelten Daten hilfreiche Statistiken zu erstellen. Diese Auswertungen zeigen unter anderem auf, wie wir über die Jahre immer erfolgreicher darin wurden, die Straftäter ausfindig zu machen und strafrechtliche Verfolgungen zu erwirken, während die Erfolgsquote, der eigentlich dafür zuständigen und gut bezahlten Behördenmitarbeiter häufig gegen Null geht, wenn wir sie nicht ständig auffordern ihre Arbeit zu erledigen.

Die Datenerhebungen und fachkräftige Validierung durch unseren langjährigen Campleiter vor

Ort auf Zypern, ergaben für die Herbstzeiträume 2012 – 2021, dass es 2021 zu keiner Abnahme der illegalen Singvogeljagd in den Herbstmonaten kam. Der Herbstzug zählt als der lukrativste, weil die Jungvögel aus den Brutquartieren mit auf dem Zug sind.

| Herbst Vogelschutz-Camp          | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 |
|----------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Feldeinsatz-Tage                 | 17   | 24   | 28   | 40   | 47   | 60   | 75   | 84   | 77   | 70   |
| Anzahl Aktivisten im Feldeinsatz | 13   | 15   | 14   | 22   | 28   | 28   | 29   | 24   | 11   | 14   |
| Anzahl kontrollierter Fangplätze | 197  | 226  | 176  | 220  | 350  | 277  | 273  | 231  | 230  | 290  |
| Als aktiv bestätigte Fangplätze  | 109  | 148  | 124  | 122  | 164  | 116  | 107  | 82   | 101  | 122  |
| Aktive Fangplätze in %           | 55.3 | 65.5 | 70.5 | 55.5 | 46.9 | 41.9 | 39.2 | 35.5 | 43.9 | 42.1 |

Registrierte Fangaktivitäten bei den CABS & SPA Herbst-Vogelschutzcamps 2012-2021 in der Republik Zypern



Im Rahmen der CABS & SPA Herbst-Vogelschutzcamps 2012-2021 in der Republik Zypern erfasste Fanggebiete



Singdrossel wird aus Fangnetz befreit

Die Ergebnisse des Wintercamps 2019/2020 in Zypern, vor offiziellem Ausbruch der Corona-Pandemie in Europa, zeigte auf, dass vermehrt mit verbotenen elektronischen Lockgeräten gejagt wird, dieser Trend wurde 2021 erneut festgestellt. Dabei wird mittels MP3-Player der Vogelgesang der Zielvogelart von einem Datenträger (USB-Stick) abgespielt, um diese anzulocken. Diese strafbare Methodik ist hocheffizient und garantiert dem Wilderer einen 6- bis 8-mal höheren Jagderfolg. Hauptsächlich wurden Singdrosseln in den Wintermonaten bejagt. Schätzungen zufolge sind es allein 2.6 Millionen Singdrosseln, die im Jahr auf Zypern geschossen werden. Diese Drosselart überwintert, vermutlich als eine Folge des Klimawandels, vermehrt auf der «Sonneninsel».



Vogelschützer vom Komitee gegen den Vogelmord befreien illegal gefangene Singvögel aus riesigem Fangnetz



Konfisziertes Lockgerät, häufig versuchen die illegalen Jäger noch bei Eintreffen der Vogelschützer den USB-Stick aus den Geräten als wichtiges Beweisstück verschwinden zu lassen, das Wildern mit Vogelgesang ab Datenträger erhöht das Strafmass spürbar

Haupteinnahmequelle der Vogeljäger ist die zypriotische Spezialität «Ambelopoulia» (Vögel der Weinberge) und diese überwiegend aus Mönchsgrasmücken bestehende Spezialität, wird verbotenerweise noch immer pro Portion (ca. 150 Gramm Singvogelfleisch) in bei Insidern bekannten Feinschmecker-Restaurants auf Zypern für umgerechnet bis zu 90 Franken verkauft oder diese sogenannten «Feinschmecker» buchen den Koch für die Speisezubereitung in privater (sicherer) Umgebung.



Frisch gefangene Mönchsgrasmücken, wie im Bild zu sehen, waren auch noch in ihrem Bestand massiv bedrohte Wendehälse und junge Neuntöter als Beifang mit in den Fangnetzen



Im Jahr 2021 haben wir die von der deutschen Schwesterstiftung initiierte internationale Vogelschutzkampagne «STOP dem Vogelmord!®» («STOP Bird Slaughter!™») mit dem Versand von vier Vogelschutzcamp-Mailings entschlossen weitergeführt.

Unsere Stiftung förderte die drei unter Corona-Schutzvorschriften durchgeführten Vogelschutzcamps in Zypern 2021 mit einer Summe in Höhe von **11'046 Franken**.

Mit der strafrechtlichen Verfolgung von Wilderern, dem Abbau und der Vernichtung von illegalen Vogelfanganlagen, die in der jeweiligen Vogelzugzeit von Vogelfängern nicht mehr ersetzt werden konnten, retteten die Vogelschützer in den Vogelschutzcamp-Einsätzen auch im Corona-Jahr 2021 eine massgebliche Anzahl von Zugvögeln vor einem tierquälerischen Tod.



Aus Fangnetz befreites Mönchsgrasmückenweibchen

Die von unseren Projektpartner erstellten Vogelschutzcamp-Reports in englischer Sprache werden jeweils den für Natur- und Artenschutz zuständigen nationalen Ministerien, den obersten Polizeibehörden und auch der EU-Kommission in Brüssel zur Verfügung gestellt.

Für die interessierte Öffentlichkeit sind die kompletten Vogelschutzcamp-Reports auf unserer Homepage unter [www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch) zur Information eingestellt.

Hier geht es direkt zum Vogelschutzcamp Zypern Herbst Report 2021



## **1. Unser Zugvogelschutz-Engagement in Südeuropa**

Der in Südeuropa weithin praktizierte illegale Vogelmord wird ohne unseren stetigen Einsatz nicht zu bändigen sein. Dies zeigten uns die Erfahrungen aus den harten Lockdowns zu Beginn der weltweiten Coronapandemie, als unsere Vogelschützer plötzlich nicht mehr in die Einsatzgebiete reisen konnten und längst stillgelegte Fangplätze von den Wilderern wieder reaktiviert wurden. Die EU-Kommission und mittel- und nordeuropäische Initiativen von Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen dürfen in ihrem politischen und öffentlichen Druck auf die jeweiligen Landesregierungen auch in Zeiten von Pandemien und der damit verbundenen Erschwernisse in allen erdenklichen Bereichen nicht nachlassen und politische Sanktionierungen müssen weiterhin erwirkt werden.

Als Artenschutzstiftung wollen wir es nicht tatenlos und unwidersprochen hinnehmen, dass Jahr für Jahr Millionen Zugvögel, darunter teils auch in der Schweiz gefährdete oder bedrohte Arten wie Drosselrohrsänger, Wendehals, Gartenrotschwanz oder Sperbergrasmücke aus purer Profitgier einen elenden Tod finden.

Mit dem auch während des Herbstvogelzugs praktizierten illegalen Vogelfang greifen die Vogelwilderer gravierend in die Brutvogelbestände ein, werden im Herbst nicht nur die geschlechtsreifen Elternvögel dezimiert, sind im Herbst auch die Jungvögel mit auf der Route, die, bevor sie es überhaupt zur Geschlechtsreife schaffen und in ihre mittel- und nordeuropäischen Brutgebiete zurückkehren, getötet werden. Damit werden Vogelgeneration rücksichtslos in für die Artenvielfalt hochproblematischer Anzahl ausgelöscht. Als Folge gibt es auch in den Gärten und Parks in der Schweiz von Frühling zu Frühling weniger Singvögel und folglich auch weniger Nachwuchs und Vogelgesang.

## Wichtig:

- Für alle unsere operativen Vogelschutzcamp-Einsätze in Südeuropa suchen wir eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den für Natur- und Artenschutz zuständigen politischen Institutionen und Polizeibehörden. Wir halten uns strikt an geltende Gesetze und abgestimmte polizeiliche Handlungsanweisungen!
- Wesentliches Ziel der operativen Vogelschutzarbeit vor Ort ist es, alle festgestellten Verstöße gegen geltendes EU-Recht zu erfassen und die Vogelschutzeinsätze per digitaler Video-Aufnahmen, Digital-Bildmaterial und in elektronisch und handschriftlich abgefassten Tagesberichten zu dokumentieren und dieses Datenmaterial zu strukturieren, um diese in einem uns möglichen Rahmen über diverse Medienkanäle für eine breite Masse verständlich zu publizieren.

## 2. Republik Zypern

Auf der «Sonneninsel» Zypern lauert der Vogeltod besonders auf einem ca. 2 km breiten von der Meeresküste leicht ansteigenden Geländestreifen entlang der Süd- und Südostküste – unmittelbar hinter den Touristenzentren – in Obstbaumgärten, in Olivenbaumhainen, in Büschen und Bäumen auf öffentlichen und privaten Grundstücken.



Zypern, Südostküste (Karten-Ausschnitt):

Mit Hilfe von Geo-Tags in digitalen Karten dokumentierte Fangplätze, die wir im Frühjahr, Herbst und Winter regelmässig kontrollieren und bei festgestellter Fangaktivität den Behörden melden und wenn nötig werden die Vögel sofort befreit, fachkräftig versorgt und die Fallen unschädlich gemacht



Zypern: Sperbergrasmücke (in der CH noch knapp 5 Brutpaare) klebt an Leimrute fest



Von klebriger Leimrute befreite Sperbergrasmücke kann in die 2. Freiheit entlassen werden

In den Fangnetzen enden unsere schönsten und teils schon in ihrer Existenz bedrohten Singvogelarten wie Pirol, Bienenfresser, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Mönchs- und Gartengras- mücke, Zilpzalp, Grauschnäpper, Heckenbraunelle und auch Kuckucke und Eulenarten wie Zwergohreule, Waldohreule oder die in der Schweiz selten vorkommende Schleiereule – alle- samt in Europa streng geschützte Arten.



«Beifang»: Schleiereule wird von unseren Vogelschützern aus Fangnetz befreit und anschliessend in tiermedizinische Behand- lung übergeben

**Bedrohte Vogelarten – mit Leimruten und Netzen tiergäulerisch gefangen:**



Selbst befreien kann sich ein Rotkehlchen nicht aus dieser aussichtslosen Lage...



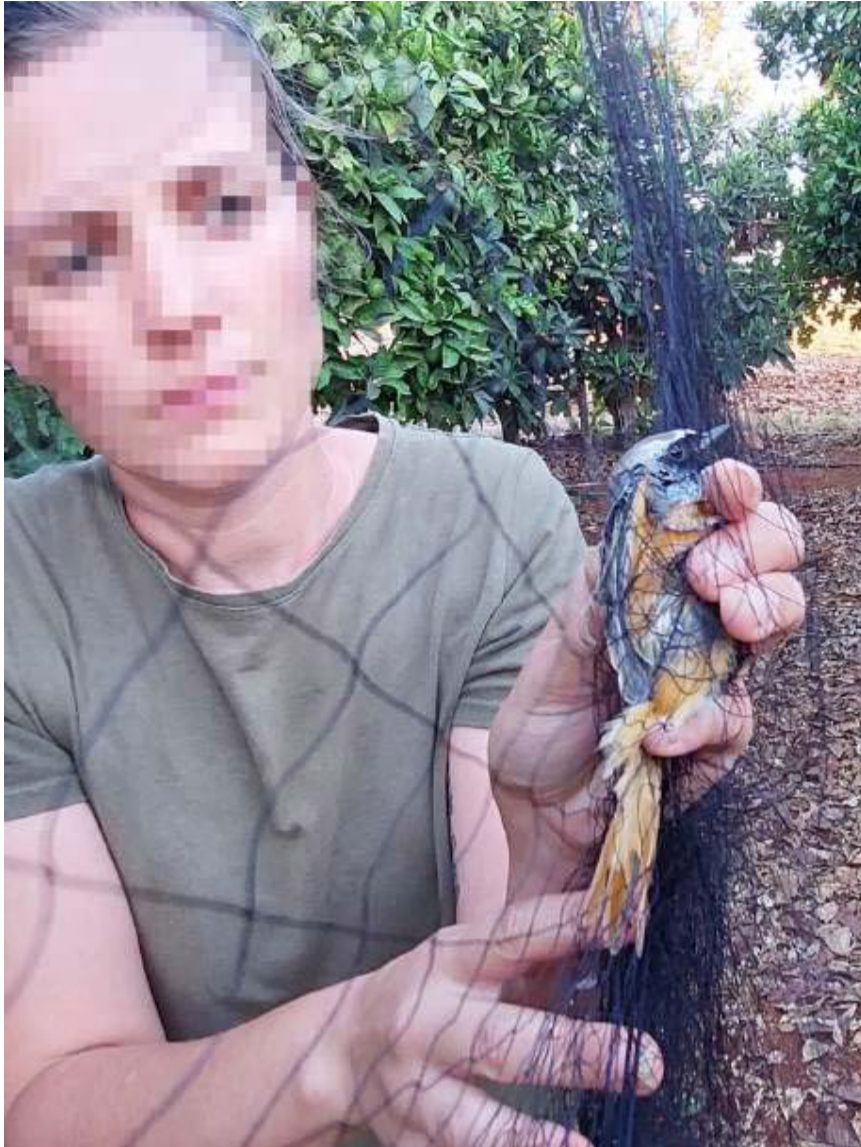
...dank unserer Vogelschützer konnte dieses Individuum befreit werden, bevor ihm die mittägliche Gluthitze zum Verhängnis werden konnte



Ohne Rettung durch Menschenhand ist dieses Mönchsgrasmückenmännchen verloren im zähen Leim der Wilderer



Frische Leimruten beschlagnahmt, bevor sie zum Einsatz kommen konnten



Hinterlistige Fangnetz-Anlage inmitten eines Orangengartens wurde zum Verhängnis für diesen Gartenrotschwanz ♂



Aus Fangnetz geschnittener Gartenrotschwanz wird von den Netzresten befreit

Nicht selten werden grosse Fangnetzanlagen auf Zypern oft in schwer zugänglichen und überwachten Privatgärten aufgebaut, was das Auffinden und die Befreiung der illegal gefangenen Singvögel deutlich erschwert.



Ein fängisch aufgebautes Netz kann durchaus mit einer Fangfläche von  $\pm 80 \text{ m}^2$  daherkommen, das garantiert dem Wilderer eine Fangquote von bis zu 200 Vögeln am Tag à 5.- pro Vogel für den Verkauf an illegale Köche und zwielichtige Restaurants

Die bis zu vier Meter hohen Fangnetze bestehen aus mehreren meist bis zu 20 Meter langen schwer sichtbaren Nylonnetzen in Kombination mit elektronischen Vogelstimmen-Lockgeräten wurden auch im Jahr 2021 von den jüngeren Vogelwilderern wieder bevorzugt in hoch eingezäunten Obstbauplantagen und Privatgärten aufgebaut, während die älteren Generationen eher auf die «traditionellen» Leimruten setzten. Trotz vieler Corona-Einschränkungen konnten auch 2021 über 60 Wilderer überführt werden und es wurden teils 5-stellige Bussen verhängen.



Couragierter Polizist befreit bei nächtlichem Einsatz Singvögel aus Fangnetzen

Für eine angebratene Mönchsgrasmücke, ein gekochtes Rotkehlchen oder eine am Spiess gebrillte Drossel müssen Konsumenten im Restaurant je nach Singvogelart umgerechnet 8.00 bis 10.00 Franken bezahlen!

Das entspricht einem Profit, wie er beim legalen Handeln mit «Feinkost» kaum erzielt werden könnte. Folglich reagieren die Vogelwilderer und Vogeljäger auf die Beeinträchtigungen ihres illegalen Geschäfts durch unsere Vogelschützer, unsere Vogelschutzeinsätze, Recherchen und Presseveröffentlichungen verärgert und aggressiv. In den allgemein zugänglichen Internetportalen werden wir auf Zypern verleumdet und bedroht. Der von der zyprischen Regierung eingeführte komplexe Bussenkatalog zur Ahndung der verbotenen Jagd- und Fangmethoden, des illegalen Besitzes von getöteten Singvögeln und des verbotenen Handels mit solchen machen die Verfolgung der Verstösse nicht leichter. Weiter staffeln sich die Bussen auch nach Jahreszeit und gefangener Vogelart, somit bedarf es neben strafrechtlichen Kenntnissen auch noch an solidem Wissen an Vogelkunde, über welches die wenigsten Polizeibeamten verfügen.



Konfiszierte Mönchsgrasmücken: in diesem Plastiksack befindet sich Singvogelfleisch, das dem Vogelfänger umgerechnet 100 Franken eingebracht hätte

Vor Ausbruch der weltweiten Corona-Pandemie waren wir jährlich bis zu 8 Monate aktiv im Feld mit unserer Vogelrettungsarbeit auf Zypern und unsere ehrenamtlich engagierten Vogelschützerinnen und Vogelschützer zeigten im Frühjahr, Herbst und auch über die Wintermonate ausdauernd Standhaftigkeit. Im Jahr 2020 konnten nur 77 Feld-Einsatztage im Herbst unter strengsten Corona-Bestimmungen realisiert werden, im Jahr 2021 konnten wir unsere Aktivität im Feld immerhin wieder auf 119 Tage hochfahren.

Mit dem wärmer werdenden Klima und den aktuell günstigen Lebensbedingungen mit ausreichendem Nahrungsvorkommen, überwintern auch auf Zypern immer mehr Stare und Singdrosseln und bieten damit Vogelwilderern eine zusätzliche Vogelfangaison in der eine grosse Zahl insbesondere von Singdrosseln illegal gefangen und getötet werden. Dafür stellen die Wilderer ihre elektronischen Lockgeräte einfach von Mönchsgrasmückengesang auf Singdrosselgesang um und der rücksichtslose Fang geschützter Zugvogelarten geht weiter. Darum ist es immens wichtig, dass wir auch im Winter Einsatzfähig sind – sogar über die Weihnachtsfeiertage!

Ungehindert der Gesundheitskrise und dem «Massnahmenjunglel» zur Eindämmung, konnten wir 2021 auf Zypern immerhin 2'477 Leimruten und 123 Fangnetze sowie 117 elektronische Vogelstimmen-Lockgeräte zum Fang von Grasmücken- und Drosselarten unschädlich und die Zugvogelwelt etwas sicherer machen. Insgesamt wurden 85 Fälle von Wilderei gemeldet und verzeigt.



Geschützte Zugvogelarten aus illegalen Fallen befreit: Hier wird ein Drosselrohrsänger gerettet. Dieser Langstreckenzieher steht bei uns in der Schweiz bereits als potenziell gefährdeter Brutvogel auf der Roten Liste und geniesst eigentlich einen länderübergreifenden Schutzstatus – eigentlich.





## Zusammenfassung Zugvogelschutzcamp-Arbeit in Südeuropa

Während der Corona-Pandemie und auch danach im Umgang mit dem Virus und allen noch folgenden Herausforderungen wollen wir unsere Zugvogelschutzbemühungen bestmöglich im süd-europäischen Mittelmeerraum fortführen. Der Schutz der Zugvögel auf ihrer Reise in den Süden und wieder zurück in die angestammten Brutreviere in unseren Breiten ist immens wichtig, denn jede gutgemeinte und fördernde Massnahme im Brutgebiet und Vereinbarungen zum Schutze unserer gefiederten Mitlebewesen mit wohlwollenden Landwirten oder dem finanziellen Fördern durch die Politik zeigen zu wenig Wirkung, um bedrohte Vogelarten langfristig in ihrem Bestand zu erhalten, wenn ein Grossteil dieser Vögel vorher getötet wird.

Es gilt weiterhin, in den von uns seit nun einer Dekade mit Vogelschutzcamps bearbeiteten Ländern Südeuropas Präsenz und Einsatzwillen zu signalisieren und die wirkungsvolle Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Ämtern und Vollzugsorganen fortzuführen.

Fragen entstehen bei der Betrachtung, dass durch den illegalen millionenfachen Zugvogelmord die positiven Wirkungen und Ziele der EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979 und die 2009 überarbeitete Richtlinie über die Erhaltung wildlebender Tierarten, die EU-FFH-Richtlinie (Flora, Fauna, Habitat), nationale Natur- und Artenschutzgesetze, alles Engagement mitteleuropäischer Natur- und Artenschutzorganisationen für den Landkauf, den Schutz von ökologisch wertvollen Lebensräumen, für Biotop verbessernde Landschafts-Pflegemassnahmen und selbst der Bau von Artenschutzgebäuden und deren natur- und artenschützende Wirkung anhaltend untergraben und in ihren gewünschten positiven Ergebnissen geschwächt werden, nicht nur durch illegales Agieren von Kriminellen, sondern auch durch Schikanen aus politischen Instanzen. Davon ist auch die Zugvogelwelt in der Schweiz betroffen, die ebenfalls eine irritierende Gesetzgebung betreibt und bestimmte Vogelarten als schützenswerte Arten listet und diese aber gleichzeitig als jagdbar listet und Lebensraum schädigende Subventionen verteilt.

Diesen negativen Trends werden wir mit unserer auf mehrere Jahre angelegten internationalen Vogelschutzkampagne «**STOP dem Vogelmord!**®» öffentlichkeitswirksam und mit beispielhaftem Projektengagement entgegenhalten und versuchen neben der Rettung in Not geratener Individuen auch ganzheitlich Lebensräume durch Landerwerb und Aufwertung dauerhaft zu schützen.



© Manuel Zafarana

Unbedroht rastender Rosaflamingo mit weiteren Entenvögel im Abendlicht unseres weitestgehend von Wilderei und Wasserraubbau befreitem Geloï-Feuchtgebiet im Süden Siziliens

## Adler- & Falkenschutzcamp auf Sizilien



© A. Scuderi

Habichtsadler kreist über seinem Brutgebiet in Sizilien

Adler und Falken stehen sinnbildlich für Kraft und Hoherhaben in den Lüften für Weitblick. Selbst aus Tausenden Meter Höhe sehen sie kleinste Bewegungen und Veränderungen am Boden. Durch ihre speziellen und grossräumigen Ansprüche an Lebensraum sind besonders viele der anmutigen Adlerarten selten geworden und durch Wilderer anhaltend bedroht. Die noch immer grosse Nachfrage von zwielichtigen Greifvogel-Liebhabern nach Wildfängen aus der freien Natur motiviert Greifvogel- und Eierdiebe noch immer diesem profitablen «Handwerk» nachzugehen.

Daher war es für Greifvogel-Wilderer und unseriöse Falkner auch im Jahr 2021 im Frühjahr in Sizilien interessant Horste (Nester) der geschützten Greifvögel zu plündern. Der Eier- und Jungadler-Diebstahl garantiert hohen steuerfreien Profit, was bei einer durch die Corona-Einschränkungen stark rückläufigen Wirtschaft umso attraktiver ist. Habichtsadler reproduzieren sich nur schwierig in Gefangenschaft, deshalb werden sie geltender Verbote zum Trotz aus der wilden Natur entnommen oder befruchtete Eier werden den angehenden Elternvögeln geklaut und künstlich bebrütet.

Aktive Vogelschützer werden in Südeuropa meist nicht gerne gesehen – werden oft belächelt, beschimpft, bedroht, beleidigt und als Sonderlinge ausgegrenzt. So sahen es die lokalen Naturfrevler es mit Freuden, dass durch die anhaltenden Reiserestriktionen im 2. Coronajahr 2021 etliche Vogelschützer den Einsätzen fernbleiben mussten. Obwohl das Corona-Virus ganz Europa heimsuchte, hatten unsere sizilianischen Vogelschützer trotz der unglaublich anspruchsvollen Bedingungen und der Sorge um die eigene Gesundheit in den dünn besiedelten Regionen der südwestlich gelegenen sizilianischen Bergwelt ihre Positionen eingenommen und anhaltend bedrohtes Vogelleben geschützt!

Da wegen der geltenden Corona-Kontaktbeschränkungen zeitweise keine Gruppen gebildet werden durften, wurde verstärkt auf Kamerafallen gesetzt, die versteckt in den Bergen montiert und in Abstimmung mit der Anti-Wilderei-Einheit der Carabinieri regelmässig kontrolliert wurden. Nachdem coronabedingt Kooperationsvereinbarungen mit der Anti-Wilderei-Einheit der Carabinieri (Cites Unit und Soarda) angepasst und erneuert wurden, konnten 49 weitere bekannte Brutplätze investigativ überwacht werden und dank dieser Überwachung konnten 43 Adler-Nestlinge von ihren Elternvögeln ungestört grossgezogen werden und als für den Bestands-



Bird Guards bewachen Habichtsadlernest mit Küken

und Arterhalt wichtige Jungadler ausfliegen. Die ehrenamtlichen Vogelschützer italienischer Naturschutzorganisationen gehören in den internationalen Vogelschutzcamps konstant zu den erfahrensten und couragiertesten Aktivisten, was sie auch im 2. Coronajahr eindrücklich bewiesen haben.



Habichtsadler in seinem Brutrevier

Unsere italienischen Vogelschützer zeigten trotz der vielen Umstände durch die Schutzmassnahmen vor dem Coronavirus über Monate hinweg grossen Effort in den Zugvogelschutzeinsätzen in Sizilien.

Im Jahr 2021 haben wir unsere geschätzten sizilianischen Projektpartner bei der Durchführung des Habichtsadlerschutzcamps in den südwestlichen Bergregionen Siziliens mit einem Förderbetrag von **4'064.90 Franken** unterstützt.

Monetäre Spendenhilfe für Vogelschutzprojekte gibt es aus italienischer Privathand praktisch nicht und EU-Fördergelder schaffen es meist nicht bis an die Orte, wo diese dringend gebraucht werden und verschwinden auf dubiose Art und Weise. Ohne unsere Unterstützung hätten die 59 uns bekannten Brutplätze nicht erfolgreich geschützt werden können. Die Brut- und Jungenaufzucht 2021 war für die Habichtsadler erfreulicherweise wieder sehr erfolgreich. Zu dem Erfolg trug neben den erfahrenen Vogelschützern auch die Technik bei. Das taktisch intelligente Anwenden von Fotofallen, was sich schnell herumsprach, wirkte auf viele Wilderer abschreckend, weil sie nie wissen konnten, wann und wo sie von unseren Systemen erfasst werden.

In den südwestlichen Bergregionen Siziliens brüteten im Jahr 2012 nur noch 25 Habichtsadler-Paare. Die Anzahl Brutpaare war in den zuvor vergangenen zehn Jahren auf Sizilien um mehr als 50 Prozent eingebrochen. Grund dafür waren einmal mehr skrupellose Vogelwilderer, die den Schwarzmarkt für seltene Greifvögel nicht nur in Europa mit geraubten Adlereiern und -küken versorgen. Die werden an Schausteller in Südeuropa und an finanzstarke Greifvogelliebhaber in europäische und arabische Länder zu immensen Preisen verkauft.

## C. Wiederansiedlung Fischadler

Als fehleingeschätzter Nahrungskonkurrent des Menschen bejagte man den Fischadler – so gravierend, dass «ehrgeizige» Jäger diesen stosstauchenden auf Fischnahrung angewiesenen Greifvogel aus Unwissenheit und Aberglaube vor über 100 Jahren in der Schweiz ausrotteten. Er ist also nicht ausgestorben, weil die Naturgegebenheiten nicht mehr stimmten, sondern, weil die Menschen diesen beeindruckenden und einst heimischen Vogel aus unserem heimischen Ökosystem «ausradierten».



Fischadler im Rüttelflug über einem See in der Schweiz, bevor er sich blitzschnell auf einen Beutefisch stürzt

Das Drei-Seen-Land mit Bieler-, Neuenburger- und Murtensee, aber auch der alte Aarearm bei Büren oder Flusspassagen des Doubs und weitere naturnahe Gewässer mit Fischbestand bieten geeigneten Lebensraum für die Fischadler, wenn ihnen zusätzlich artgerechte Nistplätze in geeigneten alten grosskronigen Bäumen zur Verfügung gestellt oder Ersatz-Nistplätze angeboten werden. Mit vereinten Kräften ist es der engagierten Vogelschützerin und passionierten Biologin Wendy Strahm mit der Projektgruppe Fischadler vom Vogelschutzverein «Nos Oiseaux» und uns gelungen seit Projektbeginn 30 Nestplattformen in der Schweiz zu errichten. Seit Projektbeginn im Jahr 2015/16 wurden 66 Küken aus Norwegen und Deutschland in die Schweiz gebracht und hier fernab von Menschen aufgezogen, damit sie sich die weitgehend natürliche Umgebung bestmöglich einprägen und es zu keinen auf den Menschen bezogenen Fehlprägungen kommt. Fischadler-Eltern haben in der Regel 2 bis 3 Junge pro Brutsaison und es ist für Greifvogelexperten unproblematisch, eines der Küken unter fachkundiger Leitung umzusiedeln. Im Jahr 2020 wurde durch die nicht enden wollende Coronapandemie das Umsiedeln der Küken aus dem EU-Ausland in die Schweiz derart aufwändig, dass im Jahr 2021 beschlossen wurde, vorerst keine weiteren Küken in der Schweiz gosszuziehen und auszuwildern. Was



Ehrenamtliche Vogelkundler beim Fischadlermonitoring in Hagneck

aber nicht bedeutete, dass das Projekt nun abgeschlossen ist. Fischadler sind nach 2 Jahren geschlechtsreif und brutfähig. Dann kehren sie in ihrem 3. Lebensjahr in jene Regionen zurück, die sie sich einprägten, nachdem sie ihre ersten Flugversuche wagten.

Kommt es an einem geeigneten Standort zu einer erfolgreichen Brut, kehren die standorttreuen Adler ein Leben lang an diesen Nistplatz zurück.

Auf genau das wurde 2021 der Fokus gesetzt und mit Hilfe von 70 ehrenamtlichen Vogelkundern wurde in den sehr frühen Morgenstunden in der ganzen Schweiz an geeigneten Orten nach Fischadlern Ausschau gehalten. Dank dieses tollen Engagements gab es viele erfreuliche Überraschungen und Fischadlerbeobachtungen in der Schweiz.

Im Jahr 2021 finanzierten wir das Errichten von weiteren Nistplattformen, von wichtigem Equipment für das Monitoring und nahmen selbst ehrenamtlich an den von Projektleiterin Wendy Strahm koordinierten Fischadler-Morgenden teil. Überzeugt vom Erfolg dieses Projektes und der hoffnungsvollen Botschaft, dass der Mensch der Natur wieder etwas zurückgeben möchten, hat uns veranlasst dieses ambitionierte Projekt im Jahr 2021 mit erneut mit **12'000 Franken** zu unterstützen.

## D. Artenschutzgebäude

Die eindrucksvollen Erfolge des Artenschutz-Konzepts «**Artenschutzgebäude für Gebäude bewohnende Wildtierarten**» unserer deutschen Schwesterstiftung haben uns seit Gründung unserer Schweizer Stiftung im Jahr 2011 inspiriert und uns motiviert, diese Artenschutzstrategie



© Martin Bader

Schleiereule mit Bruterfolg im Artenschutzturm Walperswil/BE

auch für die Schweiz mit konkreten Gebäudeprojekten zu etablieren. In Deutschland nennt die Schwesterstiftung inzwischen 30 Artenschutzgebäude ihr Eigentum. Diese Artenschutzgebäude entwickeln sich mit ihrer eingebauten Infrastruktur von Nisthöhlen, Brutplätzen, Verstecknischen, Fledermaus-Sommer- und Winterquartieren und Wildbienenhotels rasch zu regionalen Überlebensinseln für bis zu 12 Vogelarten, 4 Fledermausarten und einer Vielzahl Insektenarten wie Solitärbienen und Schmetterlingen (Winterquartiere).



Im Artenschutzturm Frenkendorf/BL brüten die Mauersegler seit 2018 erfolgreich

Die rationalen Motive für die fachkundige Schaffung von Artenschutzgebäuden resultierten aus der Erkenntnis, dass mit fortschreitender (teils auch energetischer) Gebäudesanierung des Gebäude-Altbestands und durch Dachstuhl- und Gebäudeumbauten jedes Jahr viele Tausend Nist- und Bruthöhlen sowie Rast- und Versteckplätze von «Gebäude bewohnenden Wildtierarten» meist ersatzlos verloren gehen. Die grossteils aus ökologischer Sicht alles andere als zeitgemäss zu verstehende angewandte Architektur und der derzeitige Städtebau achtet zu wenig bis nicht auf unsere tierischen Mitbewesen und eine für Mensch und Tier sinnvolle Begrünung im Siedlungsraum – ein fahrlässiges Fehlverhalten, das noch immer viel zu langsam korrigiert und nicht selten sogar politisch verhindert wird. Dadurch bleiben die artspezifischen Lebensraum-Anforderungen von solchen Wildtierarten, die als Kulturfolger die Bauwerke der Menschen und deren unmittelbar angrenzenden Flächen als Reproduktions-, Rückzugsort und für die Nahrungssuche nutzen, unberücksichtigt.

In enger Zusammenarbeit mit Gemeinden und lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen schaffen wir in der Schweiz an geeigneten Orten artspezifisch wertvolle Rettungsiseln für «Gebäude bewohnende Tierarten». Im Jahr 2021 haben wir für die Instandhaltung der bestehenden Artenschutzgebäude und den Erwerb neuer geeigneter Gebäudestrukturen und für das Anlegen eines Trockenbiotops an einem Artenschutzgebäude **31'728 Franken** investiert.

**Gebäude bewohnende Tierarten im Kulturland und Siedlungsraum:**

Hausperling



Hausrotschwanz



Mauereidechse



Turmfalke

## E. Landkauf-Projektförderungen im EU-Mittelmeerraum

Wirksamer Artenschutz bedeutet vor allem Landschafts- und Biotopschutz. Viele unserer heimischen Brutvogelarten wechseln jahreszeitabhängig und richtungsgebunden ihren Standort, um die damit zusammenhängenden klimatischen Bedingungen und das vorhandene Nahrungsangebot optimal zu nutzen. Dazu legen sie oft mehrere tausend Kilometer zurück, um von ihren Brutgebieten in ihre Überwinterungsquartiere zu ziehen und wieder zurück. Steinschmätzerarten legen beispielsweise Strecken von über 15'000 Kilometer zurück!



Isabellsteinschmätzer rastet im Geloï-Feuchtgebiet

Auf ihren beeindruckenden Vogelzügen müssen die Vögel eine Vielzahl an natürlichen und menschengemachten Herausforderungen bewältigen, um in ihren ökologischen Nischen in den unterschiedlichen Lebensräumen bestehen zu können. Auf dem Weg in die Überwinterungsgebiete und von dort zurück in die angestammten Brutgebiete müssen Zugvögel ungestört rasten können, um zu regenerieren und um ausreichend Kalorien für den Weiterflug aufzunehmen.

Ein wirkungsvoller und nachhaltiger Schutz der noch verbliebenen Rastplätze entlang der Haupt-Vogelzugwege durch Südeuropa erfordert ein fachkräftiges aber auch ambitioniert finanzielles Engagement. Jahrelange Erfahrungen zeigen uns, dass nur der persönliche Einsatz ehrenamtlicher Vogelschützer und der Aufbau eines Netzwerks von operativ aktiven Naturschutzorganisationen vor Ort politische und gesellschaftliche Einsichten und Akzeptanz zugunsten eines dauerhaft funktionierenden Gebiets- und Artenschutzes bewirken.

Die intensive Veränderung der mittel- und südeuropäischen Landschaften zugunsten des «modernen» Menschen im Siedlungsraum mit immer grösser werdender Zerstörung von Lebensräumen durch Verkehrswege-Infrastrukturen sowie der industriell betriebenen Landwirtschaft, zerstören und entwerten einer zunehmenden Zahl wild lebender Tier- und Pflanzenarten ihre überlebenswichtigen Habitate. Damit wird deren Fortbestand in natürlichen Lebensräumen zunehmend verhindert. Zugleich werden die Folgekosten der naturschädigenden Flächennutzung der Allgemeinheit aufgebürdet und Fehler werden ignoriert und mehrfach wiederholt, bis Probleme und finanzieller Druck so gross sind und zum Einlenken zwingen.

Die Ursachen für die zunehmende Zahl von Arten auf den immer länger werdenden «Roten Listen» bedrohter Tier- und Pflanzenarten sind folglich primär in den wirtschaftlich potenten Staaten und den Regionen, in denen sie ausgiebig wirken zu finden, die aber meist auf ökologischer Seite völlig verarmt sind und jeder sollte sich die Frage stellen, wie man Wohlstand letztendlich definieren möchte.



Die Schweiz ist ein vermögendes Land und eine Wohlstandsinsel des Konsums, nimmt man jedoch den Status der Biodiversität als Währung, ist die Schweiz eines der ärmsten Länder der Welt. In Basel-Stadt sind bereits über 70 % der vorhandenen Gesamtfläche von 37.0 km<sup>2</sup> als Siedlungsfläche genutzt und davon etwa 20 km<sup>2</sup> versiegelt. Wir opfern unsere Biodiversität für betonierte Eintönigkeit, die für uns alle zunehmend zu einem existenziellen Problem zu werden droht und langfristig auch die Wirtschaft und unsere Lebensqualität schwächen wird. Die Schweiz verfügt über exzellente Experten und viel Wissen und Geld, um diesem fahrlässigen Prozess der Biodiversitätsschädigung entgegenzuwirken – die Schweiz verliert im Schnitt mehr Arten in einem kürzeren Zeitraum als das restliche Westeuropa. Hier muss klar die Gesellschaft ihre Bedürfnisse überdenken, jeder muss seinen spürbaren Beitrag jetzt und für die Zukunft leisten, und gemeinschaftlich muss die Politik gefordert werden, bevor die Natur den Druck selbst auf ein Mass erhöhen wird, dem nicht mehr Stand zu halten ist. Noch haben wir alle Möglichkeiten und das stimmt hoffnungsvoll.

Wechselwirkung zwischen Mensch und globaler Krisen:



Quelle: Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)

Die Bereitschaft zu einer weitreichenden Verhaltensänderung in Richtung eines nachhaltigen Lebens und Wirtschaftens würde dazu führen, dass der hausgemachten Untergrabung unserer eigenen Lebensqualität Einhalt geboten wird

In der Schweiz sind noch immer etwa 24 Vogelarten saisonal jagdbar, ansonsten ist die Jagd auf Vögel und der Vogelfang seit 1875 in der Schweiz per Gesetz verboten und in der EU gibt es ebenfalls seit 1979 strenge Richtlinien zum Schutze von Vogelarten, ihren Eiern und Lebensräumen. Doch noch immer gibt es den überwiegend in Südeuropa professionell betriebenen unselektiven und verbotenen Vogelfang in grossem Ausmass. Dies verstärkt und beschleunigt trotz der europaweit geltenden Vogelschutzgesetze und -abkommen die Gefährdungslage für viele wildlebende Vogelarten, insbesondere für die lange Distanzen zurücklegenden Zugvogelarten. Unsere praktische Vogelschutzcamp-Erfahrung in Südeuropa führte zu der Erkenntnis, dass dort ausgerechnet die überlebenswichtigen *Zugvogel-Trittsteine* (Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze) entlang der schon seit Jahrtausenden bestehenden Vogelzugrouten durch menschliches Handeln anhaltend ausgebeutet und zerstört werden.



Viele dieser *Zugvogel-Trittsteine* «Hotspots» sind strukturreiche und periodisch überschwemmte Feuchtgebiete in Flussniederungen, Tallagen, entlang den Mittelmeerküsten und auf den Mittelmeerinseln. Nur an solchen Orten finden Zugvögel noch ausreichend Süsswasser, Nahrung und geeignete Rastplätze.

Genau diese wasserreichen Lebensräume werden aber für die gigantische Wassermengen benötigende Intensivlandwirtschaft in Gewächshäusern und Folientunneln ausgebeutet. Anders wären die bis zu drei jährlichen Ernten in den von den Detailhändlern geforderten Mengen nicht aus den Böden zu pressen. Hinzu kommt die unkontrollierte Expansion von Siedlungsbautätigkeit entlang der Mittelmeerküsten und der damit verbundenen immer schneller werdenden Zerstörung von wichtigen noch naturbelassenen Refugien für Flora und Fauna.



Folientunnel in der Ebene von Gela in Südsizilien für den Intensivbau, um die Märkte hierzulande mit Billiggemüse zu versorgen

Die Zugvögel, die dann an den wenigen noch verbliebenen Rastplätzen erschöpft eine Rast einlegen müssen und Nahrung zur Auffüllung ihres Kalorienhaushalts zur Bewältigung ihrer Zugstrecken suchen, werden mit Kalkül sehr häufig geschossen, gefangen und getötet. Entlang der mittleren Vogelzugroute zwischen der Alpensüdseite und der sizilianischen Mittelmeer-Südküste sind von ehemals 22 umfangreichen Feuchtgebietskomplexen heute nur noch 8 bis 10

überregional bedeutsame, halbwegs intakte und noch relativ naturnahe Feuchtgebiet-Zugvogelrastplätze übriggeblieben.

Um den schädigenden Einflussfaktoren auf die Biotopentwicklung an strategisch wichtigen Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätzen vor und nach der Mittelmeerüberquerung, direkt an der Südost- und Südküste Siziliens entgegenzuwirken, haben wir auch im Corona-Jahr 2021 projektfördernd eng mit unserer deutschen Schwesterstiftung zusammengearbeitet, damit unsere auf mehrere Jahre angelegten Landkaufprojekte «Pantani Cuba & Longarini» und «GELOI-Wetland» nicht ihre Wachstumsdynamik einbüßen und auch die Chancen zur Biotopverbesserung konsequent genutzt werden.

## **1. Zugvogel-Schutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini», Sizilien (Republik Italien)**

Drei der strategisch wichtigsten und bedeutsamsten Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze entlang der mittleren (zentralen) Vogelzugroute von Mitteleuropa nach Afrika in die Übergangszone zwischen Wüste und Feuchtsavanne befinden sich, jeweils nur 100 – 200 Meter landeinwärts hinter der Mittelmeerküste gelegen, in der Pantani-Region an der Südostküste Siziliens zwischen der Hafenstadt Pozzallo und der Ortschaft Pachino.

Damit bilden sie ein Rast- und Nahrungsplatz-Eldorado für im Jahr 2021 246 wissenschaftlich nachgewiesenen Vogelarten, darunter seltene Enten-, Gänse-, Limikolen-, Reiher-, Rallen-Greifvogel und Storchenarten, die Nord- und Mitteleuropa während der lichtarmen und kalten Winterzeit und dem damit verbundenen mangelnden Nahrungsangebot verlassen müssen. Begünstigend für das reichhaltige Nahrungsangebot in der Pantani-Region Siziliens ist, dass zwischen den Lagunen «Pantano Cuba» und «Pantano Longarini» im Winterhalbjahr nach starken Regenfällen eine temporäre Wasserverbindung zum Mittelmeer besteht. Diesen dann wasserführenden Verbindungskanal nutzen Meeresfische und Kleinkrebse zum Einwandern in die Süßwasserlagunen. Die günstige Temperatur und der Nahrungsreichtum des Lagunenwasser fördern das Wachstum und die Reproduktionsrate der Fische und Kleinkrebse. Letztere sind die auch begehrte Nahrung des auf über 800 Individuen angewachsenen Flamingobestands. Noch im Jahr 2010 konnte hier kein einziger Flamingo beobachtet werden.



In Pantano Longarini rastende Rosaflamingos

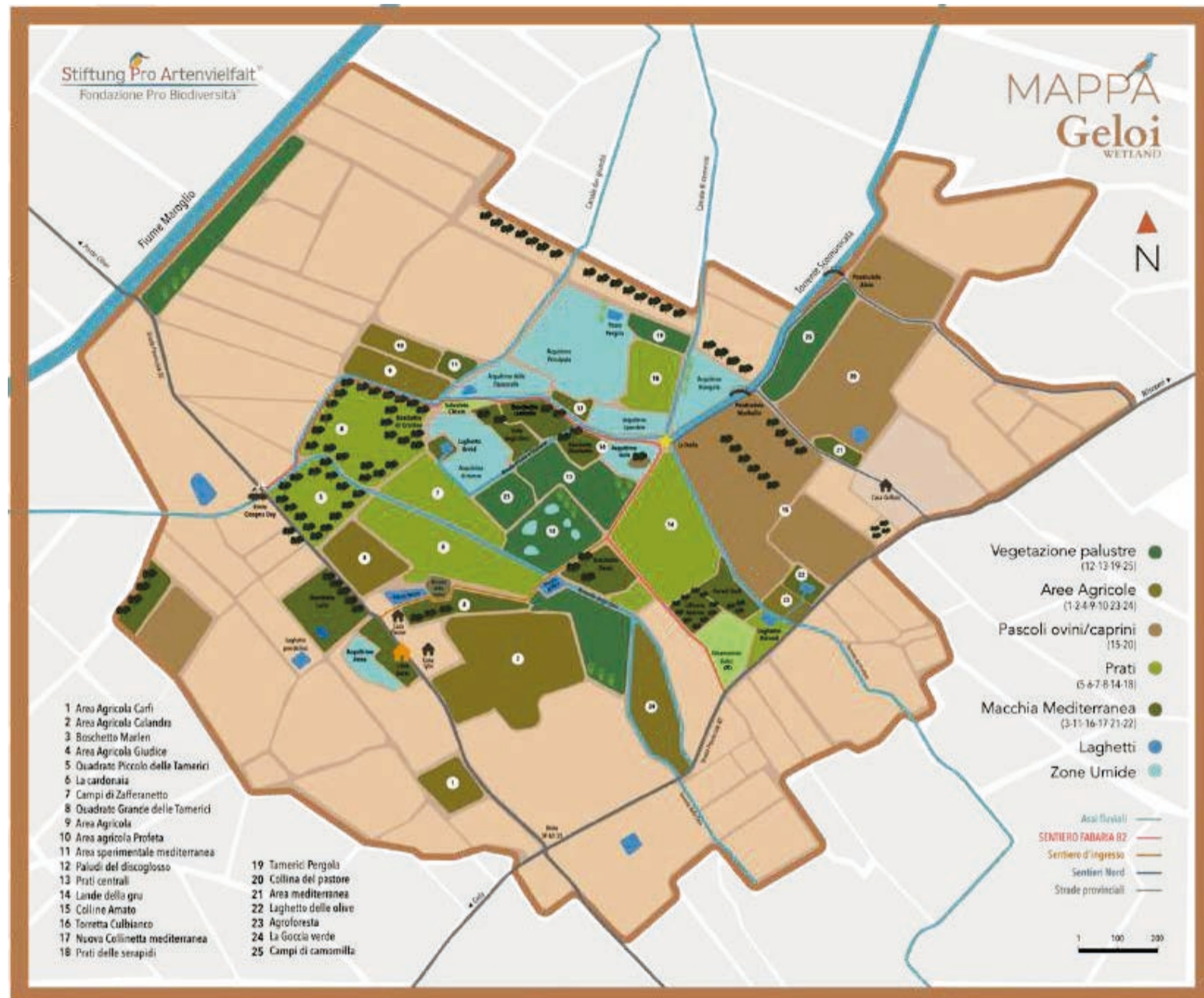
Im Jahr 2021 ist es unserer deutschen Schwesterstiftung mit Hilfe unserer Schweizer Projektförderbeträge in Höhe **von insgesamt 53'142 Franken** gelungen, weitere 7.9 Hektaren (79'000 m<sup>2</sup>) Grundstücksflächen, die sich nahtlos in das Feuchtgebiet «Pantani Cuba & Longarini» einfügen, zu kaufen und als Stiftungseigentum grundbuchamtlich und dauerhaft abzusichern. Darunter ist auch ein Grundstück, welches in die Planung eines Windparks einbezogen werden sollte, durch diesen Kauf konnte vorerst die Gefahr unterbunden werden, dass sich diverse Vogelarten beim An- oder Abflug dieses Rastplatzes an den riesigen Roterblättern verletzt hätten oder dem Sog zum Opfer gefallen wären, den diese riesigen Anlagen verursachen, wenn sie mit 180 km/h Aussenblattgeschwindigkeit und mehr rotieren. Der Bau solcher Anlagen kann inmitten von Vogelzugrouten nicht als ökologisch oder nachhaltig betrachtet werden. Weiter konnte eine Fläche erworben werden, die als Lastwagen-Abstellplatz zweckentfremdet wurde, bereits bei den ersten Aufräumarbeiten wurden Haubenlerchen und Grauammern auf diesen neu erworbenen Flächen festgestellt.

Das Flächenwachstum ist aber auch anhaltend verbunden mit möglich werdenden Biotop-Sanierungs-, Renaturierungs- und Schutzarbeiten. Diese Arbeiten sind notwendig, um die ökologische Qualität des Feuchtgebietskomplexes für ein immer breiter werdendes Spektrum an Zugvogel- und heimischen Vogelarten aufzuwerten und zu erhalten. Mit zunehmender Gesamtfläche steigt auch gleichzeitig der Aufwand diese vom immer wieder illegal entsorgten Müll zu befreien und unsere Bird Guards und Biologen machen zusätzlich die Arbeit der Müllabfuhr. Davon profitieren etliche Zugvogelarten wie Flussregenpfeifer, Mauersegler, Seidensänger, Löffler, Schwarz- und Weissstorch, Dünnschnabelmöwe und die in allen Teilen Europas vom Aussterben stark gefährdete Moorente, aber auch die sizilianische Flora und Fauna werden gefördert und geschützt.



Pantano Cuba: Hanggrundstück mit Blick auf die Lagune | Steinrötel ♂ im Prachtkleid im Vordergrund ©A.Scuderi

## 2. Zugvogel-Rastplatz «GELOI Wetland», Sizilien (Republik Italien)



GELOI-Feuchtgebiet: Gebiets-Übersichtskarte, Stand Winter 2021. ©Helga Manduca

Seit dem Jahr 2018 engagieren sich unsere Stiftungen in Deutschland und der Schweiz in Kooperation mit der kleinen sizilianischen Naturschutzorganisation Centro di Educazione Ambientale CEA ODV, etwa 100 Kilometer westlich der Pantani-Region für das Gelo-Feuchtgebiet als zweite wichtige «Zugvogel-Rettungsoase» in Küstennähe.

Diese nur knapp 9 Kilometer von der Mittelmeerküste entfernt liegende Ebene zwischen der Industriestadt Gela und der kleinen Ortschaft Niscemi, hoch auf einem Bergrücken gelegen, bildet das Feuchtgebiet «GELOI». Teile dieser Gegend sind ähnlich wie das Berner Seeland über die Jahrzehnte durch die industrielle Landwirtschaft ökologisch stark entwertet, entwässert und zerstört wurden. Im Süden Italiens verschlimmert die exzessive Jagd auf geschützte Vogelarten zusätzlich die ökologisch brisante Situation. Diese Ebene wurde bis 2019 von Zehntausenden Zugvögeln mit leider abnehmender Tendenz zweimal jährlich passiert und schon über Jahrtausende als Nahrungs- und Rastplatz genutzt.

Diesem früher mehr als 400 Hektaren umfassenden Feuchtgebietsbiotop schenken wir mit gebündelter operativer Kraft und hohen finanziellen Investitionen eine sich neu entwickelnde Biodiversitäts-Dynamik und ökologische Wertigkeit. Durch Flächenkaufförderung beenden wir die flächenhafte Intensivierung der Landwirtschaft und beenden auf Teilflächen die anhaltende Schädigung der Böden und der Wasserverhältnisse. Ein umfangreiches Röhren-

Entwässerungssystem, teils gebaut aus asbesthaltigen Materialien, wurde unter Anleitung unseres Kooperationspartners bis Ende 2021 fast komplett rückgebaut. Als Ergebnis dieser Entwässerungsmassnahmen trocknete die Landschaft nach den saisonal üblichen Winterniederschlägen ab dem Frühsommer dramatisch aus. Zusätzlich wurde und wird auch heute noch die trockene Vegetation regelmässig von Brandstiftern angezündet, damit auf dem nährsalzhaltigen Ascheboden schnell neues Futtermittel für ihr Weidevieh wächst.

Wegen der starken Winde auf Sizilien geraten solche verbotenen Flächenbrände immer ausser Kontrolle und zehntausende Zugvögel verloren jährlich grosse Teile ihrer angestammten Rast- und Nahrungsplätze und viele heimische Wildtierarten, die ihre Wohnstuben in diesen Vegetationsflächen haben, werden ihres kompletten Lebensraums entledigt. Dies konnten wir nun grösstenteils unterbinden durch eigens organisierte Brandbekämpfungseinsätze, Gebietsbewachung, Zaunbau und ökologisch wertvolle Eingriffe in die Landschaft, um sie wieder in ihre natürliche Ursprungsform zu bringen. Das führte dazu, dass das Gebiet Ende 2021 so viel Wasser speicherte, wie seit rund 200 Jahren nicht mehr.



2021 schafften wir es dank umfangreicher Renaturierungsmassnahmen im Frühjahr und Sommer die kompletten Herbst- und Winter-Niederschläge im Gebiet zu halten (*linkes Bild*). Als unmittelbares Erfolgserlebnis konnten wir erleben, wie täglich mehr Limikolenarten eintrafen und dort über mehrere Tage und Wochen ausharrten, auch Entenarten von Schnatter- bis Moorente wurden gesichtet und von unseren Bird Guards notiert.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass ein Vogelartenreichtum in diesen südlichsten Regionen Europas meist eine Zunahme der Wildererichte zufolge hat, aber auch dem konnten wir Einhalt gebieten. Durch Fotofallentechnik wurden zwei Brandgansjäger überführt (*rechtes Bild*).

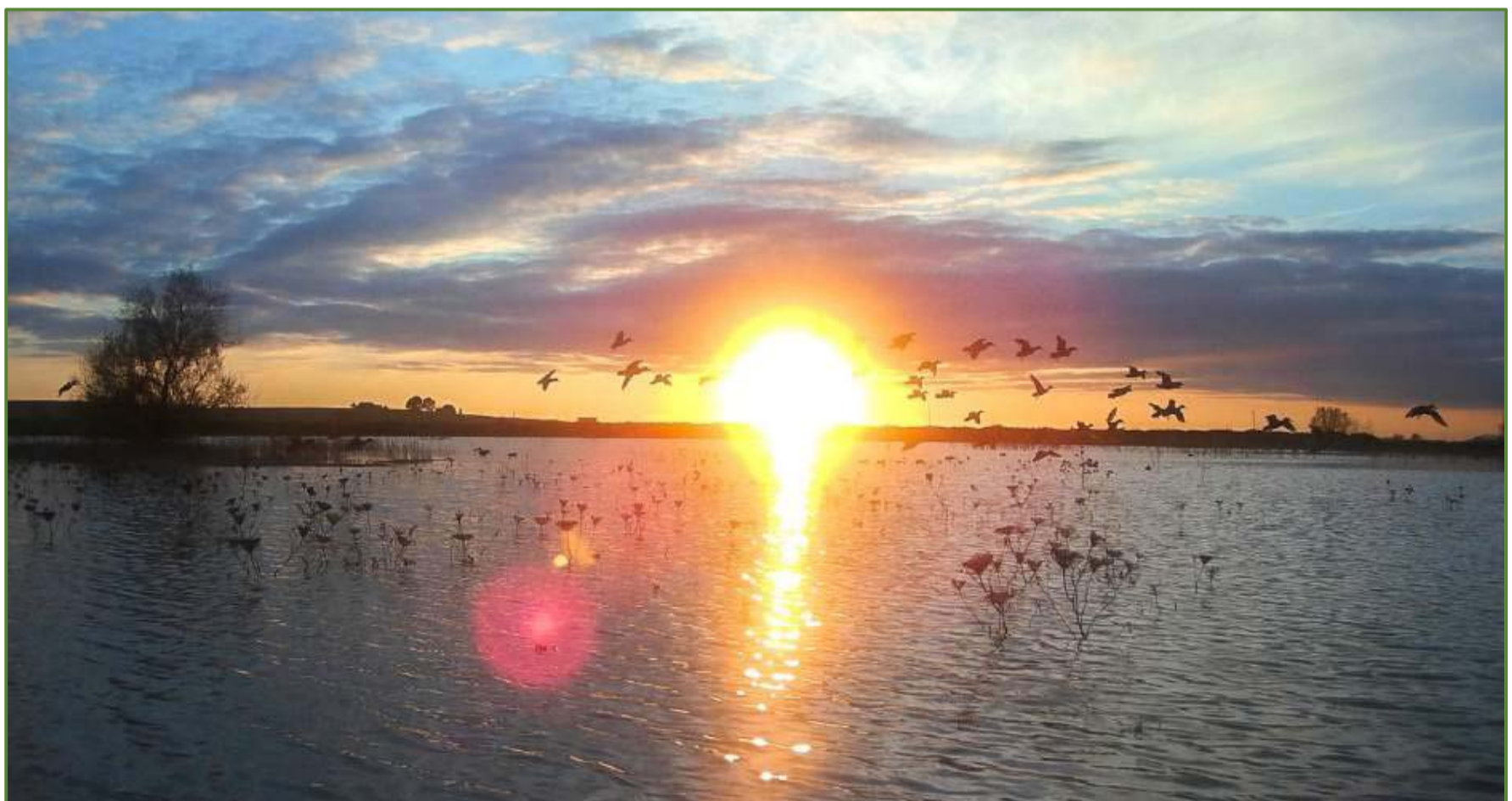


Dank der anhaltend unkomplizierten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unserer deutschen Schwesterstiftung gelang es uns bis Ende 2021 gesamthaft 75.72 ha (757'200 m<sup>2</sup>) Flächenkauf zu finanzieren und in den dauerhaften Schutz durch unsere Stiftungen zu überführen.

Diese weiter zusammenwachsende Fläche setzt sich aus vielen einzelnen Parzellen zusammen, die wir wie ein Mosaik zu einer beträchtlichen Biotopfläche zusammenfügen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es sehr viel Ausdauer und sensibles Verhandlungsgeschick, was nur durch die Unterstützung unserer deutschen Schwesterstiftung und des sizilianischen Projekt-Teams vor Ort möglich wird. Unsere ambitionierte Projekt-Planung für die kommenden Jahre ist es, bis zu 120 ha (1'200'000 m<sup>2</sup>) zusammenhängende Feuchtgebiets- und Randflächen in GELOI durch Flächenkauf und geeignete ökologische Aufwertungsmassnahmen für den nachhaltigen Schutz der Zugvogelwelt und der weiteren dort vorkommenden Biodiversität zu sichern.

Dieses anspruchsvolle Landkauf-Grossprojekt finanziert die Stiftung Pro Artenvielfalt Schweiz, weitestgehend aus eigenständig generierten Spendenmitteln. Derzeit klären wir praktikable Möglichkeiten zwischen der Republik Italien und der Schweiz ab, um das ökologische Flächenwachstum zugunsten der Zugvogelwelt direkt aus der Schweiz und speditiv voranzutreiben. Gegenwärtig macht das Fehlen allgemeingültiger Gesetzgebungen zwischen der EU und der Schweiz es weiterhin erforderlich, dass unsere deutsche Schwesterstiftung in «Amtshilfe» die von uns bezahlten Grundstücke in ihr grundbuchlich gesichertes Eigentum übernimmt.

Nur Dank dieser vertrauensvollen und gut etablierten Kooperation ist dieses Grossprojekt für unsere Stiftung realisierbar und macht damit den Schutz von auch in der Schweiz brütenden Zugvogelarten überhaupt erst möglich. Aus dem Erlös unserer zwei GELOI-Projekt-Mailings und aus Projektreserven förderten wir die umfangreichen Flächenkäufe, deren Sanierung und ökologisches Management inklusive Bewachung im Jahr 2021 mit **252'104 Franken**.



Abendstimmung im mit Zugvogelleben erfüllten Geloï-Feuchtgebiet ©M.Zafarana

## F. Perspektive 2022

- Auch im Jahr 2022 wollen wir den Ausbau unseres bisher gewonnenen Spender- und Förderinnenstamms in der Schweiz bestmöglich informieren und auch neue Unterstützer finden, um unsere anspruchsvollen Artenschutzprojekte weiter vorantreiben zu können.
- Zur Stärkung und dem quantitativen Ausbau des Fördererstamms planen wir mindestens eine adressierte Neuspender-Gewinnungs-Kampagnen im Herbst.
- Im Zuge dieser Kampagne planen wir erneut auch die sehr interessierte Westschweiz mit Spendenprojekt Aussendungen in ihrer französischen Landessprache abzudecken und weiter über unsere Aktivitäten zu informieren.
- Auch im erneut anspruchsvollem Coronajahr 2021 konnten wir im Jahresvergleich mit 23'411 Einzelspenden von bestehenden Unterstützern erneut einen Zuwachs verbuchen. Im Jahr 2020 erhielten wir 22'165 Einzelspenden von unseren bestehenden und treuen Unterstützern. Nun ist es unser Ziel, dieses gute Niveau auch nach den Pandemie-Jahren zu erhalten.
- Das Jahr 2021 bestätigt, dass wir mit der Weiterführung unserer nationalen wie auch internationalen Wildtierschutz-Kampagnen und der stets positiven Berichterstattung durch renommierte Journalisten und Medienhäuser anhaltend grossen öffentlichen Zuspruch und gute Unterstützung und Solidarität auch in Krisenjahren aus der Schweizer Bevölkerung erhalten. Dies bestärkt uns in dem Vorhaben einer Fortführung von weiteren Investitionen in all unsere Wildtierschutz-Aktivitäten im Jahr 2022.
- Wir planen daher, auch im kommenden Jahr unsere Wildtier-Rettungsaktivitäten in der Schweiz, das Greifvogelschutzcamp auf Sizilien und die Vogelschutzcamps auf Zypern und Sizilien finanziell weiter zu fördern und auch eigenständig mit anzupacken.
- Die kostenintensive Igel-Rettungsarbeit der von uns in der Schweiz finanziell geförderten Igelstationen soll weiter fortgeführt und ausgebaut werden. Wir sehen wiederholt an den Spenderreaktionen auf unsere Igel-Kampagnen im Jahr 2021, dass unsere Stiftung auch zunehmend bei Fragen zum Schutze und der Rettung von Igel als wichtige Anlaufstellen wahrgenommen wird. Wir erachten es daher als erforderlich, die Igelpflegekapazitäten mit neuen Rettungsstationen und motiviertem Fachpersonal in der Schweiz zu erweitern und planen eine Förderbudget im Jahr 2022 von 91'000 Franken für diese in der Schweiz heimischen Säugetierart ein.
- Für die Rettung hilfebedürftiger Mauer- und Alpensegler in der Segler-Rettungsstation Rümlang im Kanton Zürich hat der Stiftungsrat erneut einer dringend notwendigen Förderbetragserhöhung auf gesamthaft **65'000 Franken** zugestimmt, damit diese in der Schweiz einzigartige Vogelschutz-Initiative ihre stetig wachsende Arbeit fortführen kann.
- Wir werden auch die finanzielle Förderung des Zugvogelschutzgebiet-Projekts «Pantani Cuba & Longarini» auf Sizilien fortführen, wo unsere deutsche Schwesterstiftung weiter höchst engagiert ist, zusätzliche Grundstückskäufe von ökologisch wichtigen Ufer- und Grenzgrundstücken voranzutreiben und umfangreiche Biotop-Sanierungs- und



Optimierungsmassnahmen umsetzt. Für weitere Flächenkäufe im Feuchtgebiet «Pantano Cuba» planen wir im kommenden Jahr 2022 die erneute Auszahlung von projektgebundenen Fördermitteln in Höhe von bis zu **26'000 Franken**.

- Das neue «GELOI-Wetland» Zugvogelschutz-Grossprojekt im Süden Siziliens mit den geplanten Flächenkäufen und den monatlichen operativen Kosten für das sizilianische Projektteam vor Ort ist mit einer für das Jahr 2021 budgetierten Fördersumme von **1'600'000 Franken** weiterhin unser investitionsstärkstes Artenschutzprojekt.
- Intensive Sondierungsarbeiten in der Schweiz zur Identifikation weiterer stillgelegter Trafoturmstationen an für Zwecke des Artenschutzes geeigneten Standorten sollen uns im Jahr 2022 die Fortführung des erfolgreichen Artenschutzturn-Konzepts in der Schweiz ermöglichen.

Unsere Projektplanung 2022 zum Wohle der allerorten bedrohten Artenvielfalt und vieler bedrohter Wildtierarten wird sich nur dann realisieren lassen, wenn wir mit unseren Schweizer Stammspenderinnen und Stammspendern und Förderinnen und Förderern durch den Versand emotional faszinierender, fachlich fundierter und gründlich recherchierter Projektmailings weiterhin im stetigen, direkten und persönlichen Dialog über gemeinsam erreichte Erfolge und abzustellende Missstände bleiben und unsere Unterstützerinnen und Unterstützer so für eine anhaltende Spendentätigkeit motivieren können. Ergänzend wollen wir zukünftig auch mehr Inhalte über elektronische Kanäle für unsere Freunde in mehreren Sprachen bereitstellen und arbeiten im Hintergrund an der Erneuerung unserer in die Jahre gekommenen Homepage.

Basel, den 30. September 2022



Roland Tischbier  
Präsident des Stiftungsrates



Niels Friedrich  
Geschäftsführer